

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

193 (20.8.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 29. Telefon 7156-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1902; Volksbank e.G.m.b.H., Karlsruhe 1943, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3181. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2363 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 2,66 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus - bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 2

## Plötzlicher Szenenwechsel in Persien

# Kaisertreue Truppen stürzen Mossadeq

### Der bisherige Premier geflüchtet / Der Schah zur Rückkehr nach Persien aufgefordert

TEHERAN (dpa) - Kaisertreue Truppen haben am Mittwoch in Persien die Regierung Mossadeq gestürzt und den Schah zur Rückkehr nach Persien aufgefordert. Teheran und wichtige Zentren in der Provinz scheinen fest in den Händen der Kaisertreuen und Mossadeq soll aus Teheran geflohen sein. Sein Nachfolger, General Zahedi, ist inzwischen in Teheran eingetroffen. Kaisertreue Heeres-

und Polizeieinheiten kämpften in den Straßen Teherans mit der Militärpolizei Mossadeqs, bevor sie den Sturz Mossadeqs bekanntgaben. Vor allem um das Polizeipräsidium, das Außenministerium und andere Regierungsgebäude wurde erbittert gerungen. Demonstranten steckten in der Innenstadt Gebäude in Brand. Für die Nachtstunden ist ein Ausgehverbot über Teheran verhängt worden.

Die Regierung Mossadeq wurde gestürzt, nachdem am Wochenende ein Versuch zur Absetzung des Ministerpräsidenten gescheitert war. Der Schah hatte daraufhin das Land verlassen. Der von ihm eingesetzte neue Ministerpräsident General Zahedi floh aus Teheran. Am Mittwoch schickten die Kaisertreuen ein Telegramm an Schah Reza Pahlevi in Rom: „Das Volk möchte die Hauptstadt erobern. Wir erwarten sehnlichst die Rückkehr Eurer Majestät“. Der Schah erklärte in Rom: „Wenn die Nachrichten sich bestätigen, werde ich unverzüglich nach Persien zurückkehren.“ Er fügte hinzu, man dürfe nicht von einer Revolte in Persien sprechen, denn die rechtmäßige Regierung des persischen Volkes habe die Macht ergriffen. General Zahedi, der vom Schah eingesetzte Nachfolger Mossadeqs, ist inzwischen nach Teheran zurückgekehrt und

hat dort offenbar eine Militärregierung gebildet. In einer Botschaft versprach er Lohn-erhöhungen und freie ärztliche Hilfe für die arme Bevölkerung. Mossadeqs Außenminister Hussein Fafemi ist nach einer Rundfunkmeldung von erbitterten Anhängern des Schahs „in Stücke gerissen“ worden. Generalstabs-offiziere, die Mossadeq unterstützten, wurden verhaftet. Der Sender Teheran forderte am Mittwoch die persische Bevölkerung immer wieder auf, Ruhe und Ordnung zu wahren.

Ueber die Lage im Inneren des Landes lagen bis Redaktionsschluss nur die Berichte einzelner Provinzsender vor. Der Sender der nordpersischen Stadt Täbris erklärte, die Anhänger des Schahs hätten alle Städte der Provinz Aserbeidschan erobert. Alle Regierungsbeamten, die Mossadeq unterstützten,

seien von ihren Posten entfernt worden. Der Sender der Industriestadt Isfahan, der noch am Nachmittag eine Sendung mit den Worten „Lang lebe Mossadeq“ beendet hatte, erklärte später, die Stadt sei jetzt in Händen der Kaisertreuen. Ein Mitglied der parlamentarischen Opposition hat über den Rundfunk die Städte und Ortschaften in der Provinz aufgefordert, die Anordnungen der von Mossadeq ernannten Regierungsbeamten nicht länger Folge zu leisten. Der frühere Parlamentsvorsitzende Kaschani, in den letzten Monaten ein scharfer Gegner Mossadeqs, hat den Kaisertreuen seine Glückwünsche übermittelt. Der Führer des mächtigen Stammes der Bakhtiaren forderte über den Sender Teheran alle Stämme auf, die Streitkräfte des Schahs zu unterstützen.



Der Schah von Persien in Rom  
Unser dpa-Bild zeigt den Schah von Persien nach der Ankunft auf dem Flugplatz.

## 1:1 in Norwegen

OSLO. (dpa.) - Im Ausscheidungsspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Norwegen und Deutschland konnte sich die favorisierte deutsche Elf am Mittwochabend in Oslo nicht durchsetzen. Obwohl die Deutschen in der zweiten Halbzeit den Kampf diktierten, mußten sie mit einem 1:1 zufrieden sein. 35 000 Zuschauer sahen einen spannenden Kampf. Norwegens Rechtsaußen Hennum hatte seine Mannschaft in der 41. Minute 1:0 in Führung gebracht. Der deutsche Mannschaftskapitän Fritz Walter konnte aber eine Minute vor Halbzeit ausgleichen. Obwohl die Norweger zwanzig Minuten nach der Pause ihren Mittelstürmer Dybwad durch Verletzung verloren hatten, hielten sie dank der hervorragenden Abwehrarbeit ihrer Deckung das Unentschieden.

## Blutige Unruhen auch in Tunesien

### Generalresident Guillaume mit neuen Weisungen nach Marokko

PARIS (dpa) - In Tunesien kam es am Dienstag erneut zu schweren blutigen Zusammenstößen zwischen französischen Sicherheitskräften und tunesischen Nationalisten. In der Nähe der Stadt Gabes wurden in der Nacht zum Mittwoch bei einem Feuergefecht mit einer französischen Militärstreife drei Tunesier erschossen. Französische Gendarmen erschossen in einem Dorf in der Nähe von Tunis den Leiter der örtlichen Neodestur-Partei. Nach Angabe der Polizei soll er bei einer Haus-suchung „mit der Waffe in der Hand“ ange-troffen worden sein. In dem tunesischen Ort Saïda wurde ein Tunesier ermordet, der für seine frankreichfreundliche Einstellung be-kannt war. Als die Polizisten am Tatort ein-trafen, wurden sie mit einem Steinhagel be-grüßt. In Oudja in Ostmarokko griffen Demon-

stranten eine Polizeistreife an, die das Feuer eröffnete. Mindestens zwei Marokkaner wurden getötet. In Casablanca wurden mehr als 500 Marokkaner vorübergehend festgenommen. Der Generalresident von Marokko hat die Zensur wieder eingeführt, um die Verbreitung ungenauer und unzureichender Nachrichten über Marokko zu verhindern. Der französische Ministerrat beauftragte am Mittwoch Außenminister Bidault, den Generalresidenten Guillaume noch am gleichen Tag mit neuen Weisungen für eine Lösung der aktuellen politischen Krise in Marokko wieder nach Rabat zu entsenden.

## Reimann kündigt neue Ost-Vorschläge an

BONN. (EB/dpa) - Der westdeutsche KP-Vorsitzende Max Reimann erklärte am Mittwoch vor der Presse in Bonn, es sei „ganz klar“, daß die nach Moskau beorderte Delegation der Sowjetunionregierung mit neuen Vorschlägen zur Frage der Wiedervereinigung zurückkommen werde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde dann auch die Volkskammer zu einer Sondersitzung zusammentreten. Es sei notwendig, den Bundestag in kürzester Frist einzuberufen. Zur Frage eines Wahlgesetzes für eine gesamtdeutsche Regierung erklärte der KP-Chef auf die Frage eines Journalisten, er „könne sich vorstellen“, daß das gesamtdeutsche Wahlgesetz des Bundestages als Verhandlungsgrundlage dienen könne. Allerdings würde er vorschlagen, aus dem Bundestagsgesetz und aus dem Wahlgesetz der Weimarer Republik etwa auf dem Mittelweg ein neues Gesetz zu schaffen.

## Oesterreich antwortet der Sowjetunion

### Hoffnung auf günstigen Abschluß eines Viermächteabkommens

WIEN (dpa) - Die österreichische Regierung hat am Mittwoch die letzte sowjetische Oesterreich-Note beantwortet und die Hoffnung geäußert, daß nach der allgemeinen Entspannung der internationalen Lage Oesterreich bald endgültig befreit und seine volle Souveränität zurückerhalten wird. Die österreichische Antwortnote wurde am Mittwoch vom Hauptaus-schuss des Nationalrats genehmigt und kurz darauf veröffentlicht. In ihr heißt es zu der sowjetischen Forderung, auf den Entwurf einer Kurzfassung des Staatsvertrages zu verzichten, daß die Westmächte ihren Entwurf inzwischen selbst zurückgezogen hätten und daß dieser darum nicht länger ein Hindernis für die Verhandlungen sei. Die österreichische Regierung versichert, daß sie zur Beschleunigung des Abschlusses des Staatsvertrages beitragen wolle. Sie sei auch überzeugt, daß das österreichische Parlament einem Viermächte-Abkommen über Oesterreich in dem Vertrauen und unter der Voraussetzung beitreten werde, daß dieses Abkommen sowohl die Freiheit und Unabhängigkeit wie auch die Lebensfähigkeit Oesterreichs gewährleisten. Die letzten Schritte der Sowjetunion gegenüber Oesterreich hätten die Hoff-

nung auf eine friedliche Entwicklung im allgemeinen wie auf die Sicherung einer unabhängigen, dem Frieden dienenden Existenz ihres Staates in besonderem Maße gestärkt.

Die Sowjetunion hatte in den letzten Wochen in ihrer Oesterreich-Politik mehrere wichtige Konzessionen gemacht. Unter anderem verzichtete sie auf ihre Besatzungskosten und auf die Zensur. Hinzu kamen viele kleine Zugeständnisse. Am Mittwoch wurde als neuestes dieser Art bekannt, daß die sowjetischen Besatzungsbehörden das Segelfliegen in ihrer Zone grundsätzlich gestattet haben. Die britische Regierung hat Oesterreich davon unterrichtet, daß sie mit Beginn des nächsten Jahres keine Besatzungskosten mehr fordern wird. Sie folgt damit dem Beispiel der Amerikaner, die bereits 1947 auf Besatzungskosten verzichteten, und dem der Russen, die seit dem 1. August dieses Jahres keine Besatzungskosten mehr verlangen. Nur Frankreich hat auf seine Besatzungskosten noch nicht verzichtet. Bundeskanzler Raab äußerte am Mittwoch die Hoffnung, daß auch die Franzosen bald folgen werden.

## Parlamentseinberufung gesichert

### Streikkomitees warten Einberufung der Nationalversammlung ab

PARIS. (dpa) - In Paris wird nunmehr sicher mit einer baldigen Einberufung der Nationalversammlung gerechnet, nachdem am Dienstagabend bereits 179 vollgültige handschriftliche Anträge von Abgeordneten vorlagen. Man nimmt an, daß die zu dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Drittel - 209 - noch fehlenden 30 Bestätigungen in den nächsten Tagen bei Kammerpräsident Herriot eingehen werden.

Die Streiklage in Frankreich, die nun einen halben Monat bereits dauert, hat sich auch am Mittwoch nicht verändert. Die Streikkomitees warten auf die baldige Einberufung der französischen Nationalversammlung. Der französische Staatsrundfunk und die französische Presseagentur AFP, die bisher einen starken Optimismus hinsichtlich der Entwicklung der Streiklage zeigten, schwiegen sich am Mittwochvormittag über die weitere Streikentwicklung fast ganz aus.

Die französische Regierung will unbeirrt von den Proteststreiks gegen die erste Serie ihrer wirtschaftlichen Gesundheitsmaßnahmen nunmehr eine zweite Verordnungsserie vorbereiten. Diese Dekrete sollen während der nächsten Kabinettsitzungen abschließend beraten und möglichst noch im August verkündet werden.

Der Parteivorstand und die Parlamentsfraktion der sozialistischen Partei, von der zuerst eine Einberufung der Nationalversammlung angeregt worden ist, wollen am Freitag in einer gemeinsamen Besprechung

## Motz prophezeit deutsche Streitkräfte

MONDORF (Luxemburg). (dpa) - Der Vorsitzende der liberalen Weltunion, Roger Motz, erklärte am Mittwoch auf der zweiten Plenarsitzung der liberalen Weltunion, die am Mittwoch in Mondorf (Luxemburg) eröffnet wurde, im kommenden Jahr werde es „auf jeden Fall“ deutsche Streitkräfte geben. Die deutschen Einheiten würden dann „entweder in die EVG integriert werden oder würden als gleichberechtigte Partner Mitglied der NATO sein“. Motz lehnte in seiner Rede, wie er sagte, „ein Vereintes Europa katholischer Prägung - eine Art heiligen römischen Reiches“ genau so ab wie ein „sozialistisches Europa“.

## Explosion fordert 50 Tote

BENGASI. (dpa.) - In Bengasi (Libyen) kamen am Mittwoch etwa 50 Personen ums Leben, als ein italienisches Munitionslager, das noch aus dem Krieg stammt, explodierte. Die Explosion wurde ausgelöst, als Arbeiter das Lager ausräumten. Nähere Einzelheiten wurden noch nicht bekanntgegeben.



Niklas zieht sich aus der Politik zurück  
Bundesernährungsminister Prof. Wilhelm Niklas bestätigte am Mittwoch vor der Presse in Bonn, daß er für den kommenden Bundestag nicht mehr kandidieren und sich nach Ablauf dieser Legislaturperiode vollkommen aus dem öffentlichen Leben zurückziehen wird.

Bundesinnenminister Dr. Lehr 70 Jahre  
Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr begibt am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Er will sich nicht mehr als aktiver Politiker betätigen und hat daher auf eine Kandidatur zum neuen Bundestag verzichtet.

Neues sowjetisches Zugeständnis an Oesterreich  
Die Sowjetbehörden gaben am Dienstag Oesterreich die Verfügungsgewalt über die von den sowjetischen Besatzungsstreitkräften nach dem Krieg beschlagnahmten Eisenbahnwagen zurück. Die Eisenbahnwagen - es handelt sich um etwa 300 Personenwagen - bleiben jedoch sowjetisches Eigentum.

Deutsche Auszeichnung für brasilianischen Minister  
Bundespräsident Heuss hat dem ehemaligen brasilianischen Außenminister Neves das Pontours das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

New Yorker Plattdeutsche besuchen die alte Heimat  
Mit Sonderflugzeugen fliegen am Samstag über 100 Niederdeutsche aus Amerika von New York nach Bremen. Zum ersten Male nach dem Kriege besucht der „Plattdeutsche Volksfestverein New York“ die alte Heimat. Ihm gehören, zusammen mit dem Bruderverein in Brooklyn, etwa 20 000 Mitglieder an.

Junin übernahm neues Kommando  
In Fontainebleau übernahm Marschal Juin am Mittwoch offiziell sein neues Kommando als Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte im Verteidigungsabschnitt Europa-Mitte.

Europa-Paß nur für hohe Montan-Beamte  
Am 23. September werden alle hohen Beamten der Montanunion einen europäischen Paß bekommen, der ihnen den freien Reiseverkehr in allen sechs Ländern der Montanunion ohne irgendwelche Grenzformalitäten erlaubt.

Sowjets entließen festgenommenen britischen Soldaten  
Ein britischer Militärpolizist, der am Montagabend bei dem Grenzwischengefall an der Heerstraße von den Sowjets festgenommen worden war, ist am Dienstagabend freigelassen worden und wieder im britischen Sektor eingetroffen.

Geheimrat Reinhold Quanz gestorben  
Der Geheime Regierungsrat Dr. Reinhold Quanz, langjähriges Mitglied des früheren deutschen Reichstags, ist am 15. August im Alter von 77 Jahren in Berlin gestorben.

# Mein KOMMENTAR

## Persische Tragödie

Die Entwicklung in Persien, wie sie sich seit Sonntag in den sich überstürzenden Meldungen ankündigt, steuert nach der in den Morgenstunden des Mittwoch bekanntgegebenen Absetzung und Flucht Mossadeqs einem neuen Höhepunkt entgegen. Seitdem Mohammed Reza Pahlavi, der Schah von Persien und Kaiserin Soraya das Land verlassen haben, mußte mit dieser Entwicklung gerechnet werden und sie kam daher nicht überraschend. Bis zur Stunde ist aus der noch unübersichtlichen Lage noch kein klarer Schluß zu ziehen, ob mit dem Sturz Mossadeqs der seit Jahren geführte Machtkampf in Persien zugunsten des Schahs entschieden ist, oder ob der Aufstand der Königtrennen nicht zugleich der Auftakt zu einer größeren und blutigeren Auseinandersetzung in diesem Lande sein wird.

Persiens Glück, eines der größten Erdvorkommen der Welt zu besitzen, ist zu seinem nationalen Unglück geworden, seitdem dieses Öl und das Verfügungsrecht darüber das Land zu einem Angelpunkt in der weltweiten Auseinandersetzung um den Vorrang im wirtschaftlichen und militärischen Kräftepotential der die politische Weltzene beherrschenden Mächte machte. Die persische Tragödie begann auch mit dem Tage, an dem der ehrgeizige und machthungrige Mossadeq sein Experiment begann und das kleine Land, nur gestützt auf die Machtposition des Oils, die er zu besitzen glaubte, in ein Abenteuer zwischen den großen Machtblöcken führte. Dieses Abenteuer zu bestehen, hat Persien weder die Kraft, noch fehlen alle anderen realen Voraussetzungen. Einer klugen und umsichtigen politischen Führung wäre es vielleicht gelungen, diesen einzigen großen Reichtum des Landes auch nach der Nationalisierung behutsam einzusetzen, um damit die katastrophale Lage zu verhindern, in die es eine bisher fehlgeleitete Politik Mossadeqs zum Leidwesen der persischen Bevölkerung und deren Wirtschaft geführt hat.

Es wäre aber verfehlt, wollte man die persische Tragödie ausschließlich unter dem Gesichtspunkt seines Ölreichtums sehen. Die Rivalität zwischen Mossadeq und dem Schah, wobei Mossadeq eine alte persönliche Rechnung mit dem Königshaus zu begleichen hoffte, stammt noch aus der Zeit seiner Verbannung durch den Vater des Schahs und dessen Vorgänger. Diese belastete das Land und damit die Bevölkerung in einem gleich großen Maße. Der Weg zur offenen Diktatur, den Mossadeq dabei glaubte gehen zu müssen, hat ihn gegenüber den Grenzen seiner persönlichen Macht blind werden lassen.

Niemand vermag im Augenblick zu sagen, ob sich der Diktator Mossadeq von dem jüngsten Schlag erholen können und ob ihn das Schicksal aller großen und kleinen Diktatoren der Weltgeschichte erreicht hat. Denn für deren politische und persönliche Experimente haben stets die Länder und die Menschen büßen müssen. Auch Mossadeqs Nachfolger wird nicht mit den Mitteln der Vergangenheit die sozialen und wirtschaftlichen Probleme des erwachenden Persiens lösen können. Das gilt auch für alle diejenigen Kräfte außerhalb des Landes und auf beiden Seiten der Welt, die noch glauben, im zwanzigsten Jahrhundert ihre imperialistischen Interessen noch unbekümmert über die Interessen der persischen Bevölkerung setzen zu können.

# Offener Brief Maiers an Ehlers

Simpfendörfer meint: „Maier kämpft um die Kanzlerschaft“

STUTTGART (Lsw) - „Aus den Presseberichten über Ihre „scharfen Erwidernngen“ auf meine Mannheim Reda muß ich mit Bedauern feststellen, daß auch Sie ein Opfer der Vernebelung der in unserem Lande zur Zeit umstrittenen schulpolitischen Fragen geworden sind“, heißt es in einem offenen Brief, den Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier an Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers gerichtet hat. Dr. Maier stellt in seinem Schreiben fest, daß seit nunmehr einhalb Jahren landauf - landab in Hunderten von Versammlungen, Zeitungsartikeln und zentral gelenkten Resolutionen der Ruf nach dem Elternrecht erhoben werde. Dabei sei aber fast immer unterlassen worden zu definieren, was für ein Elternrecht gefordert werde. So sei nicht ohne Absicht in den breiten Schichten der Bevölkerung der Eindruck erweckt worden, daß die Regierung und die Regierungsparteien den Eltern das „politisch harmlose“ selbstverständliche primäre Recht auf Erziehung ihrer Kinder schmälern oder gar nehmen wollten. „Unbegreiflicherweise unterstellen Sie mir“, heißt es wörtlich in dem Schreiben an Dr. Ehlers, „daß ich unter Elternrecht nur dieses Recht verstehe“. In Wirklichkeit gehe es heute nicht um diese Formen des Elternrechts, die niemals umstritten gewesen seien, schreibt Dr. Maier weiter. Wenn heute der Ruf nach dem Elternrecht erschalle, sei darunter nichts anderes gemeint, als das Recht der katholischen Kirche, im Sinne des mit Hitler abgeschlossenen Reichskonkordats jederzeit an jedem Schuler zu verlangen, daß die bestehende christliche Gemeinschaftsschule in eine katholische Bekenntnisschule umgewandelt wird, während andererseits eine Umwandlung von Bekenntnisschulen in Gemeinschaftsschulen nicht zulässig sein solle. Wenn die CDU die verfassungsmäßige Garan-

tion des Status quo fordere, andererseits aber auch die verfassungsmäßige Anerkennung des Elternrechts im Sinne des Reichskonkordats verlange, dann sei dies ein Ruf nach dem „schwarzen Schimmel“, der wahl-taktischen Überlegungen entspringen sei, mit dem man aber keine praktische Politik machen könne.

Abschließend richtete der Ministerpräsident an Dr. Ehlers die Frage, ob er es für recht halte, Ausführungen im Wahlkampf mit persönlichen Spitzen zu versehen und ihm (Dr. Maier) Motive zu unterstellen, die durch nichts erwiesen seien.

### Verstärkte persönliche CDU-Angriffe auf Dr. Maier

Die südwestdeutsche CDU setzte auch am Mittwoch ihre persönlichen Angriffe gegen den Ministerpräsidenten fort und beschuldigte ihn, „er opfere seinem persönlichen Ehrgeiz und seiner unüberbrückbaren persönlichen Antipathie gegenüber dem Bundeskanzler und jeder christlichen Partei auch das letzte politische Verantwortungsgefühl“. Die Wahlstrategie Dr. Maiers sollte rechtzeitig als ein Beitrag zu seinen Anstrengungen „um eine künftige Kanzlerschaft erkannt werden“. In ihrer Erklärung, die im Auftrag des nordwürttembergischen Vorsitzenden der CDU in Baden-Württemberg, Wilhelm Simpfindörfer, herausgegeben wurde, meint die CDU, daß Dr. Maier in seinen Wahlreden „mit steigender Intensität den Kulturkampf und die konfessionelle Hetze propagiert“. Dr. Maier wende damit „nun auch“, so agitiert die CDU weiter, auf der Bundesebene „dieselben Methoden an, wie er sie in der Landespolitik praktiziere“. Um die Stuttgarter Koalition fortsetzen zu können, so argumentiert die CDU, „müsse er jetzt auf der Bundesebene CDU und FDP auseinandermanövrieren“.

# Zwetschgenkrieg gegen Bonn geht weiter

Niklas, Schäffer, Erhard und Storch mit je einem Waggon bedacht

BONN (EB-dpa) - Bundesernährungsminister Prof. Wilhelm Niklas teilte am Mittwoch vor der Presse in Bonn seine Lösungsvorschläge für die Obstkrise mit und versprach, daß die Sowjetzone voraussichtlich noch einmal für 750.000 Mark Zwetschgen in der Bundesrepublik kaufen werde. Ein „Vertrag darüber sei zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch sei zu hoffen, daß sich das Geschäft realisieren lasse“. Niklas gab außerdem bekannt, daß sich Bundesfinanzminister Schäffer bereit erklärt habe, die Verwertung von Zwetschgen in den Schnapsbrennereien „durch bestimmte Erleichterungen zu erhöhen“. Der Bundesernährungsminister beklagte sich auch darüber, daß „trotz der niedrigen Preise kaum mehr Pflaumen gekauft würden als in jedem anderen Jahr“. Die Hausfrauen von heute, so meinte der Minister, seien für Pflaumenmus offenbar nicht mehr zu haben. Er könne ja schließlich keinen Befehl erteilen, daß die Hausfrauen wieder Pflaumen einkochen.

### Zwetschgen für die CDU-Minister

Die mittelbedischen Obstbauern haben auch am Mittwoch nicht aufgehört, die Bundesregierung mit Pflaumen einzudecken. Die Bundesminister Niklas, Schäffer, Erhard und Storch und der Staatssekretär im Bundesernährungsministerium, Dr. Sonnemann, haben jeder einen vollen Waggon ins Haus geliefert bekommen. Niklas erklärte, die Bauern hätten die Waggon „entschieden falsch adressiert“. In ganz München gebe es, wie

er gerade gehört hatte, zur Zeit keine einzige Pflaume zu kaufen.

### Die Versäumnisse rächen sich

Der agrarpolitische Ausschuß der SPD, der angesichts der krisenhaften Situation auf dem Obstmarkt zu einer Sitzung nach Bonn einberufen worden war, stellte nach Abschluß der Beratungen am Mittwoch fest, daß die jetzige Zuspitzung niemals eingetreten wäre, wenn das unter führender Mitarbeit der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion vorbereitete Marktordnungsgesetz für Obst und Gemüse zustande gekommen wäre. In dem zuständigen Unterausschuß des Bundestages hatte dieses Gesetz bereits einstimmige Billigung gefunden, die Vertreter der Regierungsparteien hätten aber dann im Ernährungsausschuß seine Verabschiedung durch das Plenum verhindert. Nachdem die Schaffung einer vernünftigen Marktordnung von der Koalition verhindert wurde, so stellte der SPD-Ausschuß weiter fest, sei es jetzt schwer, auf dem Höhepunkt der Absatzkrise für den Erzeuger Preise zu schaffen, die einen gerechten Lohn für seine Arbeit darstellen. Dennoch könnten auch jetzt noch wesentlich bessere Maßnahmen als die von der Regierung durchgeführten ergriffen werden. Vor allem hält es der Ausschuß für verfehlt, daß sich die Bundesregierung darauf beschränkt, öffentliche Gelder zur Verwendung von Obst in Alkohol zu verwenden. Vielmehr sollten diese Mittel in erster Linie zur Verarbeitung des Obstes zu Marmelade und Konserven verwandt werden.

# Fackeln zum Grabe Dr. Schumachers unterwegs

HEIDELBERG (EB) - Am Grabe des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Heidelberg ist am Mittwochvormittag eine Fackel entzündet worden, die von einer Motorrad- und Auto-Stafette über Koblenz nach Hannover zum Grabe Dr. Kurt Schumachers gebracht werden soll. Die Stafette wird am Donnerstagabend in Hannover eintreffen, wo die SPD am Grabe ihres verstorbenen ersten Vorsitzenden eine Gedenkstunde veranstaltet. Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer verabschiedete bereits am Dienstag in München vom Grabe des ehemaligen bayerischen SPD-Vorsitzenden Georg von Vollmar eine weitere Fackelstafette der Jungsozialisten zum Grabe Dr. Kurt Schumachers.

### Ehrungen für Dr. Henry Everling

HAMBURG (dpa) - Dem Nestor der deutschen Genossenschaftsbewegung, Dr. h. e. Henry Everling wurden am Mittwoch zu seinem 80. Geburtstag zahlreiche Ehrungen zuteil. In einer Feierstunde, der unter anderem der Hamburger Bürgermeister Max Brauer und der Bremer Senatspräsident Wilhelm Kalsen beiwohnten, wurde Everling zum Ehrensenator der Hamburger Universität ernannt. Das Forschungsinstitut für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen, die ihn bereits früher zum Ehrendoktor ernannt hat, berief ihn zum Ehrenkurator. Das Nordseebad St. Peter-Ording verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Die Großhandlungsgesellschaft der Genossenschaften (GEG) hat eine Dr.-Henry-Everling-Stiftung errichtet, aus der in Not geratene Arbeitnehmer der GEG unterstützt werden sollen.

### Wahlpropaganda mit dem Schlagring

MÜNCHEN (EB) - Wie die Münchener Polizei am Mittwoch mitteilte, hat einer von rund 120 von ihr verhafteten antisozialdemokratischen Demonstranten, die am Dienstag den Auftrag hatten, die Ollenhauer-Großkundgebung in München zu stören, auf dem Transport ins Polizeipräsidium seinen Schlagring weggeworfen. Bei den Verhafteten handelt es sich um größtenteils sehr jugendliche Sowjetzonenflüchtlinge aus dem Lager München-Freimann, die mit einem gemieteten Straßenbahnsonderzug zum Deutschen Museum gefahren werden sollten. Aber von Alarmeinheiten der Polizei rechtzeitig aufgehalten wurden. Nach Feststellung der Personalien wurden die Jugendlichen ins Lager zurückgebracht.

Wie der Münchener SPD-Abgeordnete Marx zu dem Vorfall unserem Korrespondenten mitteilte, handelt es sich bei den Verhafteten um eine organisierte Gruppe, die von einer „großen Partei“, mit oder ohne Wissen ihrer Leitung, zur Störung der Ollenhauer-Versammlung „eingesetzt“ werden sollten.

### Ott will nun wieder Priester werden

ESSLINGEN (Lsw.) - Der bisherige Bundestagsabgeordnete Dr. Franz Ott erklärte am Dienstagabend in Esslingen sein Abtreten von der politischen Bühne damit, „daß er Priester sei und es auch bleiben wolle“. Bei der ersten Bundestagswahl habe er die Erlaubnis seiner Kirche zur Kandidatur einholen müssen. Er sei, so sagte er, nun vernünftig genug, um einzusehen, daß er diesmal wohl keine Genehmigung erhalten würde“. Er werde sich auch aus dem Wahlkampf heraushalten, weil er nicht wolle, daß seine Person „in irgendeiner Weise zum Stein des Anstoßes“ werde. Ott, der vor rund 100 Anwesenden sprach, sagte, „das Jahr 1933 habe ihm in seiner politischen Betätigung Stop geboten“. Was der Herrgott künftig mit ihm vorhabe, wisse er noch nicht. Falls ihm der Weg zur Rückkehr in den Schoß der Kirche geobnet werden sollte, so würde er keinen Canossengang antreten, sondern, so meinte er, „nach wie vor der bleiben, der er war und noch sei“.



GEORG BUSING

# Fazz im Pfandhaus

### 38. Fortsetzung

Nieland hatte eine Zelle im obersten Stock des Gefängnisses zugewiesen erhalten. Der gemütliche Stationswachtmeister bemerkte dazu, daß diese Turmzelle ansonsten nur an Suchtverdächtige Pensionäre vergeben würden, da von dieser Höhe her selbst die besten zusammengeknotete Bettwäsche niemals ausreiche, um neu Boden zu fassen. Er bekäme aber diese Zelle nur, weil alle Zimmer in diesem einzigartigen Haus am Platz zur Zeit besetzt wären. Klängel links der Tür, vor Mißbrauch würde jedoch gewarnt. Joschi hatte nur die Schultern gezuckt. In jeder anderen Situation hätte ihm diese Flascherel Vergnügen bereitet, und ihn sofort dazu bereitgefunden, nach Kräften mitzumachen. Aber seit dem letzten Aufbläcken auf dem Bahnsteig in Brethelm, wo er dem Dicken noch einmal aus der Patsche half, ohne daß es ihnen beiden nutzte, war es aus bei ihm mit jeglichem Humor.

Der Zeiger der Uhr ließ sich nicht zurückdrehen, dachte er, als die Uhr der Gefängnis-kirche einmal schlug. In irgendeinem Kriminalroman hatte er diesen Satz einmal gelesen, und es schien ausnahmsweise einmal zu stimmen, zwischen all dem anderen Quatsch, der da verzapft wurde! Die Wirklichkeit sah anders aus. Selbst in die Mühle geraten, saßen einem die Herren Kommissare nicht mehr als smarte Burschen oder gemütliche Dummköpfe gegenüber, sondern als unerbitt-

liche Frager, die wissen wollten, oder bereits viel mehr wußten, als man selber wußte.

Zusammengeknotete Bettwäsche! Diese Zeit war vorbei, wo man mit seiner Umgebung Katz und Maus spielte, und wo man sich die Langeweile bei schriller Jazzmusik und in überspitzten Debatten mit dem Dicken vertrieb!

Ein Schuß war gefallen, den sie alle irgendwie verdient hatten. Er, der Dicke, Mahrenbach, Bertram und das gesamte Konsortium der Schieber und Schwarzhändler dazu. Nur Irene nicht. Und Christine - ?

Er hatte ihr Bild zerrissen. Obgleich sie sich mit ihrem Mißtrauen wegen dieser Ersatzteile im Recht befand. Sie waren nicht eingetroffen. Und die Abwicklung des Geschäftes erfolgte auch nicht ganz im Sinne seines Vorschlages.

Aber welcher Abwicklung hätten diese selbstgerechten zwei, Herr Albert Mahrenbach und Fräulein Christine Müller-Borngräber denn wohl überhaupt zugestimmt. Er hatte an diesem 7. August wirklich die Absicht gehabt, sich mit den Belangen des Musikverlages ernsthaft zu befassen. Schließlich war ja auch das Publizieren von Schlagern kein Verbrechen an der übrigen Musikwelt. Deswegen würde den zwei Musikheiligen ja der Verbrauch von Klavierkonzerten und Trauermärschen nicht eingeschränkt.

Es wurde aufgeschlossen. Inspektor Him-

bold ließ bitten, sprach der gemütliche Wachtmeister.

„Himbold“, murmelte Joschi. - „Jawoll, der Herr! Zur Zerstreung unserer Gäste wechseln wir täglich. Bitte sehr! Inspektor Himbold befindet sich unter uns. Anmarschwege nur bei Inspektor Kolzen.“

Nieland trat in eine Doppelzelle. Himbold saß am Tisch, einen Brief vor sich. Feindselig blieb Joschi an der Tür stehen.

„Nur etwas Nebensächliches“, sprach der Inspektor. „Die Ersatzteile sind unterwegs.“ Joschi zuckte leicht zusammen: „Tatsächlich - ?“

Himbold reichte ihm den Brief hin. Aber schon winkte er ab: „Wen interessiert das noch!“

„Christine Müller interessiert es.“ Nieland stand bewegungslos. Das Gesicht abgewandt: „Was Sie so alles wissen - erstaunlich -!“

„Ganz natürlich. Christine Müller sagte aus.“

„Ganz natürlich -“ murmelte Nieland stereotyp.

Himbolds Mund wurde hart: „Ja! Unnatürlich wäre ihr Schweigen gewesen, als man Mahrenbach schuldig sprach.“

Nieland fuhr herum: „Sie glaubt, daß ich - Christine glaubt es!“

„Sie ließ diese Frage unbeantwortet.“ „Unbeantwortet -“, wiederholte er murmelnd. Er starrte auf seine Hände, als wären sie etwas Fremdes.

Himbold dämpfte seine Stimme: „Es ist nicht meine Art, Nieland, Reden zu halten oder gar die Ruhe zu verlieren. Aber in dieser Affäre um Mahrenbach geschieht etwas, was mir die Ruhe nimmt und mich zum Reden zwingt. Zwei Frauen hat man in diese tragische Geschichte hineingezogen. Zwei Frauen, die ohne jede Schuld sind an all diesen Spannungen und Irrtümern, die man allein unter Männern austrägt. Ihre Schwester tötete der Schuß, Christine Müller, ebenso makel-

los wie Ihre Schwester, ebenso Nieland, dafür bürgte ich, sitzt als Mitangeklagte im Gefängnis. Welcher Mann hat da noch das Recht, zu schweigen, Nieland? Jegliches Motiv verliert hier seine Gültigkeit!“

Nieland nickte: „Sie haben recht, Jegliches Motiv!“ Er schloß einen Augenblick die Augen und begann mit ruhiger Stimme zu sprechen: „Christine wird von den Ereignissen davor das Wesentliche berichtet haben. Von mir ist noch zu sagen, daß ich es an jenem Nachmittag mit meinen Plänen so ehrlich meinte, wie es mir gegeben ist. Vielleicht, oder sogar gewiß, waren meine Ideen zu überspitzt, und der erregte Ton in dieser Stunde verfehlt; aber es ist leider wohl so, daß man gerade in entscheidenden Augenblicken aneinander vorbeiredet.“

Ich zerriß Christines Bild, weil mir ihr Mißtrauen nach meinen ehrlich gemeinten Worten einfach unerträglich war, zumal ich die Ersatzteile ja bestellt und bezahlt hatte, wenn auch auf anderer Basis, aber das gehört im Moment nicht zur Sache. Pfeifend ging ich davon. Zu Mute war mir gewiß nicht so. Wut, Gekränktheit, Traurigkeit und Verlassenheit - alles durcheinander. Aber nun erst recht, sagte ich mir. Beweisen würde ich ihr, daß es ohne sie ging, und daß ein Schlag mehr Geld einbringen würde, als alle gesammelten Werke der klassischen Musik.“

Ich ging ein Stück zu Fuß und fuhr dann mit der Straßenbahn. An der Kreuzung stieg ich aus. Die breite Villenstraße lag wegen der drückenden Hitze wie ausgestorben da. Irene öffnete die Tür. Sie legte den Finger auf den Mund, Mahrenbach wäre schon zur Ruhe gegangen. Wegen der Hitze früher als sonst. Wir setzten uns in die Halle. Ich erzählte Irene von meinen Plänen, und daß es schade wäre, daß ich Mahrenbach nicht mehr sprechen könne. Auch die Pistole hätte ich ihm gern zurückgegeben. Ich zog sie aus der Tasche und legte sie auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt)

# Tuberkulosebekämpfung in Baden-Württemberg

Von Willi Lausen, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Landesversammlung.

STUTTGART. — Die Tuberkulose fordert jährlich dreimal so viel Todesopfer wie alle anderen übertragbaren Krankheiten zusammen. Diese Tatsache allein sollte genügen, daß die Allgemeinheit sich über die Bekämpfung dieser heimtückischen Krankheit Gedanken macht. Wird die Krankheit im Anfang rechtzeitig erkannt, so erspart sich die Öffentlichkeit viele Kosten. Wird sie später erkannt, so müssen Landesversicherungsanstalten, Staat und Kommunalverbände tief in den Geldbeutel greifen, denn in den meisten Fällen sind die hohen Kurkosten dem einzelnen nicht zuzumuten. Bereits im früheren Land Württemberg-Baden gab es ein Gesetz über Röntgen- Reihenuntersuchungen, durch das jeder Bürger verpflichtet war, sich einer Untersuchung zu unterziehen. Allein in Nordwürttemberg wurden dadurch jährlich insgesamt 240 Fälle von ansteckender Tuberkulose und 1200 Fälle aktiver Tuberkulose aufgedeckt. Es ist als sicher anzunehmen, daß die meisten dieser Menschen keine Ahnung von dieser Krankheit hatten.

Bisher reichten die Einrichtungen des Landes allerdings nicht aus, die Untersuchungen in regelmäßigen Zeitabständen durchzuführen. Die Röntgenuntersuchungen haben vom medizinischen Standpunkt aus gesehen nur einen Wert, wenn sie so schnell wie möglich wiederholt werden. Als Mittel darf man zwischen medizinischem Interesse und den Kosten wohl 3 Jahre nehmen. Es sollte darauf hingewirkt werden, daß die Untersuchungen alle drei Jahre wiederholt werden. Das würde für das Land einen Kostenanfall von etwa 1,1 Millionen DM ausmachen.

Durch einen Initiativ-Gesetzentwurf der SPD-Fraktion der Landesversammlung kam die gesetzgeberische Arbeit ins Rollen. Kurze Zeit darauf brachte die Regierung einen Entwurf ein, durch den die Verpflichtung zur Untersuchung auf alle Einwohner des Landes ausgedehnt wird. Nun hatten wir bisher eine interessante Beobachtung gemacht: Etwa 7-10 Prozent der Bevölkerung entzog sich der Verpflichtung zur Untersuchung. Davon ist sicherlich ein Teil, der dafür eine gute Begründung hat. Es ist selbstverständlich, daß jemand, der gebrechlich ist, sich nicht zur Untersuchung begeben kann. Es ist eben so selbstverständlich, daß jemand, der in dauernder lungenärztlicher Behandlung ist, nicht zur Reihenuntersuchung zu gehen braucht.

Aber wir fragen uns, welches die Gründe der Abstinenz bei dem anderen Teil der 7 bis 10 Prozent sind! Man muß wissen, daß Tuberkulosekranke oder Tuberkulose Anfällige unter Umständen damit rechnen müssen ihren Beruf zu wechseln. Das kann unerwünschte Folgen für den Lebensstandard eines Familienvaters und damit seiner ganzen Familie haben. Es gibt Menschen, die aus Sorge um eine solche Existenzminderung, wenn sie selbst die Vermutung einer TB-Erkrankung haben, sich einer solchen Untersuchung entziehen. Darüber hinaus gibt es hoffnungslos soziale Menschen, die weder an ihr eigenes Schicksal, noch an das der anderen Menschen denken. Wir vermuten nun, daß unter diesen 7 bis 10 Prozent derer, die sich bisher einer Untersuchung entzogen, ein erheblicher Teil sein wird, der tatsächlich krank ist.

Wie man nun an diese Menschen herankommen soll, ist die Frage. Bisher haben die Gesundheitsämter von ihrem Recht, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten, wenn sich jemand ständig einer solchen Untersuchung entzieht, keinen Gebrauch gemacht. Es ist auch nicht gut, wenn die Gesundheitsämter mit drastischen Polizeimaßnahmen behandelt werden. Aber es scheint doch nötig zu sein, mit Strafdrohungen zu operieren. Der Verwaltungsausschuß, der dieser Tage das Röntgenreihengesetz behandelte, kam nach lebhafter Diskussion zu der Auffassung, daß es notwendig sei, Strafen bis 150 DM oder sogar Haft anzudrohen. Der Ausschuß ist dabei bewußt von der Aufhebung des sozialpolitischen Ausschusses abgewichen, der nur Ordnungsstrafen bis zu 50 DM wissen wollte. Der Verwaltungsausschuß hat aber ausdrücklich von der Regierung verlangt, daß sie hinfür die Gesundheitsämter anweisen möge, in Fällen von vermutterter Entziehung der Untersuchung bei Tuberkuloseverdacht, Strafanzeige zu erstatten.

Das bedeutet einen beachtlichen Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelmenschen, die durch das Grundgesetz garantiert ist. Der Verwaltungsausschuß hat keine Bedenken, in diesem Falle einer Einschränkung der per-

sönlichen Freiheit zuzustimmen. Die Erfolge der bisherigen Röntgen-Untersuchungen, aber auch die zunehmende Erkenntnis des Großteils der Bevölkerung — mehr als 90 Prozent sind ohne sichtbare Strafanzeige zur Untersuchung gegangen — gaben dem Verwaltungsausschuß den Mut, sich so zu entscheiden. Die Kosten wird im wesentlichen der Staat zu tragen haben.

Untersuchungsräume, nicht ärztliches Hilfspersonal haben die Gemeinden zu stellen und die Kosten dafür zu tragen. Ebenso die Kosten für die Aufforderung zur Untersuchung. Für kleinere Kinder ist im Gesetz die Tuberkulinprobe anstelle der Röntgenuntersuchung bei massenhafter Anwendung — in Untersuchung vorgesehen. Die Tuberkulinprobe hat ganz wurden bisher rund 120.000 Kinder auf diese Weise untersucht — als völlig ungefährlich erwiesen. Erst wenn sie positiv verläuft, wird eine Röntgenuntersuchung vorgenommen.

Das Gesetz gibt der Regierung die Möglichkeit, je nach Situation Ausnahmen von der Verpflichtung zur Untersuchung zuzulassen. Diese Ausnahmen sollen aber nur dann zulässig sein, wenn sie ärztlich gerechtfertigt sind. Es darf angenommen werden, daß das Gesetz im wesentlichen die Zustimmung des Plenums der Landesversammlung finden wird. Wenn bei den Haushaltsberatungen auch die erforderlichen Mittel für die Garantierung der dreijährigen Untersuchungen bewilligt werden, dann darf das Land stolz darauf sein, einen beachtlichen Schritt im Interesse der Volksgesundheit getan zu haben.

## Gefangenaustausch wegen Tallun unterbrochen

PANMUNON (dpa). — Der Gefangenaustausch in der neutralen Zone von Panmunjon übergab nur 602 Nordkoreaner und teilte gleichzeitig mit, daß in den nächsten Tagen wegen Taifungefahr keine Gefangenen mit dem Schiff nach Norden gebracht werden können. Bis zum Samstag würden deshalb keine weiteren kommunistischen Gefangenen übergeben werden können.

# Heute

## Märchen aus Indien

Ein Märchen kommt uns aus dem Orient, ein schönes und sogar ein wahres: Im Lande Travancore im fernen Indien sitzt der 25 Jahre alte Kelan als verurteilter Mörder im Gefängnis; er kann aber nicht gehängt werden, weil sich im Lande niemand findet, der Kelan den Strick um den Hals legen will. In Travancore war die Todesstrafe abgeschafft; sie ist dadurch, daß das einst selbständige Land in Indien aufging, wieder rechtens geworden, aber in den sechs Jahren seitdem ist in Travancore kein Todesurteil gefällt, geschweige denn vollstreckt worden. Der letzte Henker hat sich längst wegen hohen Alters zur Ruhe gesetzt und ein neuer ist nicht zu finden.

Nun haben wir ja auch in der Bundesrepublik die Todesstrafe abgeschafft, aber in dem entscheidenden Punkt ist uns Travancore voraus: abgeschafft ist dort die Henkeresinnung. Müssen wir nicht in nationaler Scham erröten, wenn wir das Land Travancore mit Deutschland, wie es noch vor 10 Jahren war, vergleichen? In solche Verlegenheit, wie das Gericht jenes fernen Landes ist Freilers Volksgericht nie gekommen. Nie hat es in Deutschland an Leuten gekehrt, die bereit waren, zwischen Frühstück und Mittagessen sozial Menschen umzubringen, wie die augenblickliche Staatsgewalt es wünschte. Und dabei sind wir so stolz auf unsere Kultur und sehen auf das „rückständige“ Indien mit soviel Geringschätzung herab. Täten wir nicht besser, von ihm zu lernen? AZ.

## Blick in die Zeit

### Französische Höhlenforscher alle wieder am Tageslicht

PARIS — Nach Stunden angstvoller Erwartung sind die französischen Höhlenforscher im Höhlengebiet von Pierre St. Martin alle wieder ans Tageslicht gekommen. Das mehr als 300 Meter lange Drahtseil der Seilwinde, das die Ein- und Ausfahrt der Forscher in den tiefen Gebirgsschacht ermöglichte, hatte sich in den Spalten des Felsgesteins verfangen und gelangte trotz seines erheblichen Gewichts nicht mehr auf den Boden. Zwei Pfadfinder aus Lyon mußten 80 Meter bzw. 213 Meter tief in den Felsspalt klettern, um das Seil zu lockern und bei den notwendigen Auf- und Abfahrten zu leiten.

### Zwanzigjähriger versuchte Kassenraub

GELSENKIRCHEN — Mitten im größten Geschäftsbetrieb versuchte ein 20jähriger Bursche im Kassenraum der Gelsenkirchener Sparkasse dem Kassierer des Hauptkassalters einen Stoß gebündelter Geldscheine zu entreißen. Es gelang ihm, einige Geldbündel in die Hände zu bekommen. In wilder Flucht eilte er davon, während die Alarmsirenen ertönten. Kunden und Kassenangestellte gelang es, den Fliehenden festzuhalten und ihn der inzwischen eingetroffenen Polizei zu übergeben.

### Berliner S-Bahn brannte

BERLIN — Im letzten Wagen eines in den S-Bahnhof Tempelhof einfahrenden S-Bahnzuges brach am Dienstag ein Motorbrand aus. Die Insassen zogen die Notbremse und sprangen aus dem Wagen. Da sich dort eine ziemlich steile Böschung befindet, wurden sechs Erwachsene und vier Kinder verletzt. Der Brand konnte vom Bahnpersonal gelöscht werden.

### Gefährliche Situation für Prinz Bernhard

AMSTERDAM — Prinz Bernhard der Niederlande erlebte kürzlich bei seinem Aufenthalt in Curacao ein unangenehmes Abenteuer. Bei Unterwasserfahrten in der Caracas-Bai kam wie der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, beim Hantieren mit der umgebungenen Unterwasserkamera die Sauerstoffzufuhr in Unordnung. Glücklicherweise bemerkte ein mitgetauchtes Mitglied der prinziplichen Gesellschaft die gefährliche Situation und brachte Prinz Bernhard geistesgegenwärtig an die Wasseroberfläche, wo er schnell wieder zu Atem kam.

### Dänisches Schiff in Seenot

BOSTON — Der dänische Dampfer „Else Basse“ ist 25 Kilometer vor der Neufundländischen Küste in Seenot. Das Schiff brennt und droht jeden Augenblick zu explodieren. Die 24köpfige Besatzung und ein Fahrgast haben das Schiff verlassen. Sie wurden von einem anderen Dampfer an Bord genommen. Von der Küste aus sind Schiffe zum brennenden Dampfer unterwegs.

### Erster Deutschlandflug der Superkonstellation

AMSTERDAM — Eines der modernsten und größten Verkehrsflugzeuge der Welt, die Superkonstellation der holländischen Luftfahrtgesellschaft KLM, startete am Mittwoch zu ihrem ersten Deutschlandflug nach Düsseldorf und Frankfurt. Die Superkonstellation „Elektron“ fliegt mit Turbinenpropellermotoren und erreicht eine Reisegeschwindigkeit von 599 und eine Spitzengeschwindigkeit von 690 Stundenkilometern. Sie kann viertausend Kilometer ohne Zwischenlandung fliegen. Das „Fliegende Hotel“, an dem die neue Deutsche Luftfahrtgesellschaft außerordentliches Interesse hat, kann bis zu 82 Passagiere und bis 2000 Kilogramm Fracht befördern.

### Der „Stein des Anstoßes“

BERLIN — Im Kreis Weimarer wird jetzt ein großer, etwa ein Zentner schwerer Felbrocken als „Stein des Anstoßes“ in die Betriebe und öffentlichen Einrichtungen gebracht, die in dem von der Sowjetzonen-Regierung propagierten „Vertragsparan“ ihr Soll noch nicht erfüllt haben. Nach einem Bericht der Thüringer SED-Zeitung „Das Volk“ liegt der Stein augenblicklich im Weimarer Sophien-Krankenhaus. Als nächster „Empfänger“ stehen bereits andere Betriebe und die Stadtverwaltung von Bad Berka in Aussicht.

## Hilfswerk Berlin bittet um Freiplätze

FRANKFURT (dpa). — Das Hilfswerk Berlin hat in diesem Jahr bisher 7355 Pflegestellen für notleidende Berliner Kinder erworben. Etwa 5000 Freiplätze sind allein in Hessen zur Verfügung gestellt worden, 1200 in Niedersachsen, der Rest in Baden-Württemberg. Allerdings ist die Hilfe noch nicht in allen Bundesländern angelaufen. Wie die Hauptgeschäftsstelle des Hilfswerks Berlin am Mittwoch in Frankfurt bekanntgab, sind von den rund 400.000 Westberliner Kindern mehr als 10 Prozent dringend erholungsbedürftig. Das Hilfswerk bittet die Bevölkerung der Bundesrepublik, seine Bemühungen zu unterstützen. Auch die bisher beim Hilfswerk eingegangenen Geldspenden reichen nicht aus, um den Transport der Kinder zu finanzieren.

## Gewerkschaft zu vom Hoffs Erklärung

DÜSSELDORF (dpa). — Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen bezeichnete am Mittwoch die am Dienstag abgegebene Erklärung des früheren Mitgliedes des DGB-Vorstands Hans vom Hoff als „objektiv unrichtig“. Vom Hoff hatte erklärt, daß das Schiedsgerichtsverfahren der Gewerkschaft die kommunistischen Angriffe gegen ihn als ungerechtfertigt erwiesen habe. Der Hauptvorstand wies ferner die Erklärung vom Hoff zurück, daß die Gewerkschaft trotz eines schwebenden Gerichtsverfahrens ein Schiedsverfahren gegen ihn geführt habe. Eine Schiedsstelle sei, wie die Gewerkschaft betont, bereits am 12. Mai eingesetzt worden. Vom Hoff habe jedoch erst am 25. Juni Klage wegen der gegen ihn gerichteten Angriffe erhoben. Die Fortsetzung des Schiedsverfahrens habe im gewerkschaftlichen Interesse gelegen und habe lediglich die Aufgabe zu erfüllen, den Tatbestand nach den satzungsmäßigen Bestimmungen der Gewerkschaft zu beurteilen.

## Es hagelt SED-Parteiverfahren

BERLIN (dpa). — Mit heftigen Angriffen gegen das „Kapitaltentum“ kritisierte das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ am Mittwoch, daß selbst leitende SED- und FDGB-Funktionäre es nicht mehr wagen, in Arbeiterversammlungen volkseigener Betriebe gegen „provokatorische Hetzreden“ aufzutreten. Gegen das Mitglied des FDGB-Vorstands Stark (SED), den Vorsitzenden der zentralen SED-Parteileitung in der Bau-Union Nordost in Torgelow, Habermann, und den dortigen stellvertretenden Arbeitsdirektor Machgut (SED) wurden Parteiverfahren eingeleitet.

## Strafanzeige gegen CDU-Plakatdrucker

BONN. (EB). — Der SPD-Vorstand hat bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Essen Strafanzeige gegen den Drucker der in diesen Tagen herausgegebenen CDU-Wahl-illustrierten „Die Entscheidung ist nicht schwer“, erstattet. Die Wahlillustrierte wurde ohne die presserechtlich vorgeschriebene Abgabe des Druckers im Impressum veröffentlicht. Die SPD hat die Strafanzeige aus grundsätzlichen Erwägungen erstattet.



Lancel: „Frankreich muß sparen — ich nehme von jedem Menu nur ein Knöchelchen...“

## Weniger Zuschüsse als im Kaiserreich

Aufschlußreiche Renten-Feststellungen von Prof. Schellenberg  
Von einem gelegentlichen Mitarbeiter in Schleswig-Holstein

KIEL. — Die Bundesregierung steuerte in den letzten vier Jahren prozentual weniger Geld für die Invaliden- und Angestelltenrenten bei, als es das Kaiserreich oder die Weimarer Republik tat. Diese Feststellung traf der Direktor des Instituts für Sozial- und Versicherungswesen in Berlin und sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Professor Dr. Ernst Schellenberg in Rentner-Versammlungen, die in Schleswig-Holstein stattfanden. Schellenberg erklärte unter anderem:

1. Im Bundesetat für 1953 sind als Zuschüsse für beide Renten 1452 Millionen enthalten. Das sind nur 22 Prozent der Leistungen, die beide Versicherungen ausschütten werden. Die staatlichen Zwangsanleihen, die dem Versicherungsstock in Höhe von 555 Millionen DM aufgebürdet wurden, sind dabei berücksichtigt. 1913 leistete der Staat demgegenüber knapp 31 Prozent für beide Renten und 1928 waren es 32 Prozent.

2. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Renten während der jetzt zu Ende gehenden Regierungsperiode Dr. Adenauers um 80 Prozent erhöht wurden, wie die CDU- und Regierungspropaganda behauptet. Die Invalidenrenten stiegen in den letzten vier Jahren von 81,30 DM auf 78,30 DM durchschnittlich im Monat und die Angestelltenrenten von 96 DM auf 121 DM monatlich. Das ist eine Steigerung von nur 28 beziehungsweise 25 Prozent.

3. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, die Bundesrepublik habe ihre Leistungen für soziale Zwecke von 10 auf 18 Milliarden DM gesteigert. In diesen 18 Milliarden DM sind allein 8 Milliarden DM enthalten, die die Versicherungen durch ihre eigenen Beiträge aufbringen. In den übrigbleibenden 10 Milliarden DM Staatszuschüssen sind außerdem noch 775 Millionen DM für den Personenkreis der 131er enthalten und es ist die Frage, ob dieser Betrag als echte soziale Leistung angesehen werden kann.

4. Die Staatszuschüsse für die Kriegsbeschädigten, Arbeitslosen und Rentner sind vom Jahre 1952 zum Jahre 1953 sogar noch

gesunken. Während für diesen Personenkreis im letzten Haushaltsjahr noch 6102 Millionen DMark ausgeben wurden, waren es im laufenden Haushaltsjahr nur noch 6033 Millionen DM, also 70 Millionen DM weniger. Auch hier hat die Bundesregierung kein Recht, von einer Erhöhung der staatlichen Sozialleistungen zu sprechen.

5. Die Bundesregierung und die rechte Mehrheit im Bundestag hat es abgelehnt, die Angestellten in der britischen Zone bereits mit 60 Jahren in den Genuß des Ruhegeldes kommen zu lassen, wenn sie arbeitslos sind. Sie müssen im Gegensatz zu der Regelung in den anderen Bundesländern bis zum 65. Lebensjahr stempeln und meist Fürsorgeunterstützung beziehen.

6. Auch einen sozialdemokratischen Antrag, den Angestellten annähernd die gleichen Vorteile ihrer Rentenbeitragszahlungen wie den Invalidenrentnern zu gewähren, lehnten Bundestag und Regierung ab. Heute erhält ein Angestellter nach 16jähriger Beitragszahlung auf der Grundlage eines durchschnittlichen Monatsgehaltes von 300 DM weniger Rente als der Arbeiter unter gleichen Voraussetzungen. Der Grund dafür sind die unterschiedlichen Steigerungsbeträge. Die SPD hatte die Steigerungsbeträge für die Angestellten auf wenigstens ein Prozent heraufsetzen wollen. Die Koalitionsparteien waren dagegen.

7. Das heutige Berechnungssystem der Invaliden- und Angestelltenrenten mit den vielen unzureichenden Kleinstaufbesserungen ist viel zu kompliziert und unübersichtlich. Eine Neuordnung wäre dringend erforderlich. Die SPD-Bundestagsfraktion hatte die Einsetzung einer neutralen Studienkommission für diesen Zweck beantragt. Die Regierung und ihre Parteien lehnten das ab, da das Bundesarbeitsministerium bereits weitgehend vorgearbeitet habe. Die Koalitionsparteien erzwangen statt dessen einen weisungsgebundenen Beirat des Bundesarbeitsministers, der im Februar 1952 eingesetzt wurde und seitdem nur dreimal ergebnislos tagte, während der Rentenwarrwarr beibehalten wurde.



„Schwarzwaldhalle“ kann besichtigt werden

Da am kommenden Samstag ab 17 Uhr in der Schwarzwaldhalle mit den Vorbereitungen und Einrichtungen für die Heimtextilausstellung begonnen wird...

Dienstjubiläum im Standesamt

Stadtamtsrat Max Muser, der Dienstvorstand des Standesamtes, feierte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum.

... und in der Stadtkasse

Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Finanzoberssekretärs Friedrich Berneker und des Kassengehilfen Josef Dieterle

Was uns auffiel

Zur Zeit sieht man des öfteren tiege Kondensstreifen der Düsenjäger, die große Kreise oder Achter in den Himmel beschreiben.

So sehr man die Fortschritte, die die Technik zu verzeichnen hat, bewundern muß, so kann man doch nicht umhin, die Zeiten zu loben, da ein Doppeldecker „Perisil“ oder sonst etwas in den Himmel geschrieben hat.

Das Wort „Düsenjäger“ hat einen ebenso unsympathischen Beiklang wie das tatsächliche Geräusch, das an die Ohren der gepflegten Menschheit dringt, und — nicht als Reklame, sondern bildlich gemeint: „Perisil bleibt halt Perisil!“ Helkö

dankte der stellvertretende Leiter der Stadtkasse, Stadtamtsrat Schwartz, und der Betriebsrat beiden Dienstjubilaren für ihre treue und vorbildliche Pflichterfüllung...

Karlsruher Camping-Platz mit Gasanschluß

Nach einer Mitteilung des Städt. Tiefbauamtes ist der Zeltplatz am Kühlen Krug für den Verkehr freigegeben. Er ist mit allem neuzzeitlichen Komfort ausgestattet...

Rekruten als „Lastwagen“-Schaffner

Ein Karlsruher Oberschüler erlebte den französischen Streik

Zunächst machte sich noch kein Mensch Sorgen. Weder die vielen Amerikaner, noch die Engländer und Deutschen, die in Frankreich vom Streik der Postangestellten und Eisenbahner überrascht wurden.

Dann aber, als keine Züge mehr fuhren, wurde die Angelegenheit schon bedenklicher, zumal auch noch das Gas und der Strom abgestellt wurden, und in Paris die Metro und die Omnibusse nicht mehr fuhren.

Im übrigen, die Taxi-Fahrer von Paris amtierten sich voraussichtlich für das ganze

Ein Betrieb, der außer Lärm...

... auch Glaswolle für Isolationen erzeugt

Ein neuer Industriezweig in Karlsruhe — Aus Glasscherben werden silberglänzende Glasfäden

In der Verwaltungsausschuß-Sitzung am Dienstagmittag wurden die Beschwerden einiger Hagsfelder Siedler vorgetragen, die — wie wir gestern berichteten — über den Lärm der „Glasgespinst GmbH.“ Klage führten.

Als sich vor einem Vierteljahr die „Glasgespinst GmbH.“ in der Reitschul-Siedlung, nördlich von Hagsfeld, niedergelassen und mit der Produktion von Glasgespinst und allen Arten von Erzeugnissen, die aus Glaswolle hergestellt werden können, begonnen hatte...

In der Reitschul-Siedlung stehen zwei Holzbauten, in denen früher eine Parkett-Fabrik untergebracht war. Statt der spiegelglatten

Teile für „vornehmen Bodenbelag“ werden dort an acht Oefen hauchdünne silberglänzende Glasfäden hergestellt, die eine vielfältige Verwendung finden können.

Heiß, heißer als draußen in der Sommer-sonne, ist's in dem hohen Raum, in dem Facharbeiter, die an ihrem Dialekt als Thüringer zu erkennen sind, mit freiem Oberkörper vor den Oefen arbeiten.

Per Auto, aber ohne Führerschein —

Polizei um Hilfe gerufen

Es war am Pfingst-Sonntagabend, als Rolf W., Kantinenpächter eines Bulacher Sportvereins, angerufen wurde, er möge einen betrunkenen Spanier abholen, der in einer Karlsruher Wirtschaft mit schwerer Schlagseite vor Anker gegangen war.

Als die neugierigen Polizisten die Papiere des ferschen Fahrers kontrollieren wollte, behauptete dieser zunächst, er habe sie zu Haus „vergessen“. Dort konnte er sie später aber nicht finden, bis sich schließlich herausstellte, daß Rolf überhaupt nur einen Führerschein der Klasse 4 für sein Motorrad besaß!

Zu allem Unglück stellte sich nun auch noch heraus, daß Rolf gerade erst einige Tage vorher von der Polizei wegen Fahrens ohne Führerschein einen Strafzettel über 40.— DM erhalten hatte.

lich nicht um die Feststellung herum, daß man sich erst dann ans Steuer setzen darf, wenn man einen Führerschein hat.

Wegen Fahrens ohne Führerschein und fahr-lässiger Straßenverkehrs-Gefährdung wurde Rolf nun zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Volkstfeste wollen „begossen“ werden

Ausfahren von Getränken an Sonn- und Festtagen

Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung können durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde Ausnahmen von den Bestimmungen der Sonntagsruhe für solche Gewerbe zugelassen werden, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist.

werden. Jeder Beschäftigte ist entweder an jedem dritten Sonntag volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens von 6 Uhr morgens bis 18 Uhr abends von der Arbeit freizustellen.

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 105e der Gewerbeordnung ist für den Stadtkreis Karlsruhe die Stadtverwaltung.

Öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses

Die öffentliche Sitzung des Kreiswahlausschusses, in der über die Zulassung der eingegangenen Wahlvorschläge entschieden wird, findet am Samstag, dem 22. August, vormittags 9.00 Uhr, im Zimmer 40 des Wahlamtes, Otto-Sachs-Straße 5, statt.

Schöner Erfolg der Harmonikafreunde 1952 Durlach

Die Harmonika-Freunde 1952 Durlach, unter Leitung von Wolfgang Mathony konnten bei dem Bezirkstreffen in Untergrombach in der Oberstufe den 1a-Preis erringen.

40 Jahre Kaninchen- und Geflügelzucht in Knielingen

Am Sonntag, den 23. August, begeht der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Karlsruhe-Knielingen sein 40jähriges Jubiläum.

Die Vereinsführung hat sich zur Aufgabe gemacht, aus diesem Anlaß eine große Kaninchen- und Geflügel-Jungtierschau im neuen Schulhof in Karlsruhe-Knielingen, verbunden mit einem Gartenfest, durchzuführen.

Das 40jährige Jubiläum soll mit seiner Jungtierschau den Besuchern den guten Ruf der Kaninchen- und Geflügelzucht in Karlsruhe-Knielingen rechtfertigen.

Karlsruher Tagebuch

Das M. S. „Friedrich Töpfer“ unternimmt heute (Donnerstag, den 20. August 1953) von 16.00 bis 18.30 Uhr, wiederum eine Kaffeeahrt auf dem Rhein und in den Goldgründ. Abfahrt vom Landesteg des Mittelbeckens.

Das Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 4. bis 16. August 1 Kleinfeuer und leistete in 25 Fällen Hilfe verschiedener Art. Das Durlacher Heimatmuseum, das sich im Prinzessinnenbau der Schloßkaserne befindet, hat während des Sommerhalbjahres an jedem Sonntag von 10.30—12.30 Uhr, seine reichhaltigen Sammlungen geöffnet.

Wer oft hupf, bremst zu spät!

# Resignation der Erwachsenen — Not der Jugend

Aus einem Bericht des Stadtjugendamtes — Verantwortungslose nützen Fürsorgesystem aus

„So bescheiden die Mittel und Hilfsmöglichkeiten oft sind, an Pflichten, Erlässen und oft verwirrenden Bestimmungen fehlt es nicht.“ So steht im ersten Abschnitt eines Arbeitsberichtes des Stadtjugendamtes für das am 31. März dieses Jahres abgelaufene Geschäftsjahr. Und einige Seiten weiter wird im Zusammenhang mit der Führung von Rechnungsblättern von der Abteilung Amtsvormundschaft berichtet, daß die pflegerische Betreuung und eigentliche Fürsorgearbeit bedroht ist von den überwuchernden Büroarbeiten. Darüber hinaus verlangen der starke Publikumsverkehr und schwierige Verhandlungen mit wenig einsichtigen Leuten ein Höchstmaß an Geduld, Überzeugungskraft und Verhandlungsbereitschaft von den Mitarbeitern des Jugendamtes.

Wer diesen, viele Seiten umfassenden Bericht aufmerksam durchgelesen hat, dem kommt die Vision von einem riesigen unbeackerten Feld, das an einzelnen Stellen mit unzureichenden Mitteln zu bebauen versucht wird. Es ist immer wieder aufs neue erschütternd, wieviel menschliches Elend durch das Milieu, in dem Jugend aufwächst, entsteht. Und es ist dabei ein unbegreifliches Phänomen, daß beinahe alle wesentlichen Kräfte, alle einflußreichen Persönlichkeiten dies einsehen, ohne daß konkret wirklich eine umfassende, großzügige, von allen fiskalischen Bedenken freie Jugendhilfe zustande käme. Zwischen diesen beiden Polen, der Last der bürokratischen Verwaltungsmaßnahmen und der zu diesem Aufwand in gar keinem Verhältnis stehenden Wirkung auf die Lage der Jugend, bewegt sich schwerfällig die staatliche Fürsorge. Der Wind, der diesem Organismus zum Gedeihen fehlt, ist die private Initiative, die freiwillige Mitarbeit der Öffentlichkeit, die praktische Übernahme von Pflichten durch Einzelne, die eine Verantwortlichkeit für Kinder fühlen.

Aus dem Jahresbericht des Stadtjugendamtes greifen wir die Angaben über die Minderjährigenfürsorge besonders heraus, weil sie uns die treffendsten Schlaglichter auf die Situation der Karlsruher Jugend zu werfen scheinen und zugleich das Versagen der Erwachsenen beleuchten. Denn das A und O des ganzen Problems besteht im Zusammenbruch der Familien und der Gleichgültigkeit der Erwachsenen gegenüber der nachfolgenden Generation. Die Einstellung, daß eigene Anstrengungen in bezug auf den Unterhalt und die Pflege der Kinder nicht notwendig sind, solange Vater Staat dafür sorgt, verbreitet sich immer mehr. Zahllose Stiefväter, die keine unmittelbare gesetzliche Pflicht dazu zwingt, die Kinder aus der geschiedenen Ehe der Frau zu verhalten, nehmen die öffentliche Fürsorge dafür in Anspruch, obwohl sie finanziell sehr wohl in der Lage wären, für diese Kinder zu sorgen, ganz zu schweigen von der moralischen Verpflichtung. In ihrem „Finanz-Plan“ rechnen sie mit dieser öffentlichen Unterstützung wie mit einer festen Größe, und sie wissen auch sachtundig jede Chance im Gesetz für sich zu nutzen.

### Öffentliche Mittel für Freundinnen der Besatzungssoldaten

Diese bewußte Ausnutzung des modernen sozialen Versorgungssystems betreiben auch die einheimischen und zugezogenen Freundinnen der Besatzungssoldaten. Solange sie minderjährig sind, können sie für sich und ihre Kinder Unterstützung vom Jugendumt beantragen und tun dies auch dann, wenn die Geschenke ihrer Freunde ein Vielfaches des Unterstützungsbetrages ausmachen. Das Jugendumt kann in solchen Fällen die Anträge nicht ablehnen, da das Jugendwohlfahrtsgesetz — auf eine Novelle dazu warten die Jugendämter seit Jahren — eine Abweisung unmöglich macht. Das wirkt sich etwa so aus, daß eine Freundin eines Besatzungssoldaten auf dessen Kosten in der ersten Klasse der Frauenklinik liegt, während die Betreuerin des Kindes wegen Pflegegeld zum Jugendumt kommt. Die öffentliche Wohlfahrt mit ihrer neuzeitlichen, starken Neigung zum

Versicherungs- und Versorgungssystem, ist oft nicht in der Lage, in Fällen wahrer Hilfsbedürftigkeit einzugreifen, weil die Mittel von jenen aufgebraucht werden, die sich darauf verstehen, aus ihrer eigenen Unzulänglichkeit Kapital zu schlagen.

### Mütter zwischen 14 und 16 Jahre alt

Auch die Prozeßabteilung des Jugendamtes, die Unterhaltsklagen für die Mündel führt, ist mit schematischen Arbeiten überhäuft. Aber es kann heute mit Hilfe der medizinischen Wissenschaft in viel größerem Umfang als früher der wirkliche Vater eines außer-ehelichen Kindes festgestellt und seine Unterhaltspflicht eindeutig bewiesen werden. Im Vergleich zum Vorjahr haben diese Klagen erheblich zugenommen, nachdem sich immer mehr Väter weigern, ihre Vaterschaft anzuerkennen und damit mindestens 40 DM Unterhalt im Monat für das Kind zu zahlen. Bei vier Klagen waren die Mütter der unehelichen Kinder im Alter zwischen 14 und 16 Jahren. Wer aber etwa glaubt, die Eltern solcher Mädchen würden nach „ihm“ mit Feuereifer suchen, irrt sich. Erstens kennen sie den Verführer ihrer Tochter meist genau und zweitens sind sie aus diesem Grunde an einer Strafverfolgung nicht interessiert. Es würde sich nämlich dabei herausstellen, daß die Eltern das Verhältnis ihrer minderjährigen Tochter begünstigten und der Staatsanwalt sich insofern für die Eltern minde-

## Karlsruhe stellt beste Wagenmannschaft bei der „Hessenfahrt“

Die vom AMC Gießen mit vorbildlicher Organisation zur Durchführung gebrachte „ADAC-Hessenfahrt 1953“, deren Ergebnisse für die „Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft“ zählen, stellte die 292 aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligten Konkurrenten vor keine leichte Aufgabe. Galt es doch, nach einer Nachtfahrt über mindestens 260 km Distanz anschließend — mit Start und Ziel in Gießen — eine nochmals 275 km lange Zu-

verlässigkeitsprüfung zu absolvieren, deren Route größtenteils querfeldern durchs Gelände des Knüllgebirges und Vogelberges tal- auf, talab führte, wobei zusätzlich zwei Sonderprüfungen am Berg und über einen Geröllabschnitt auf Zeit gefahren werden mußten.

### Der Fall eines Flüchtlingsmädchens

Eine kleine Begebenheit am Rande, die sich für ein Flüchtlingsmädchen jedoch erfreulich auswirkte: Es ließ sich im Rheinland vom Fahrer eines Lastzuges mitnehmen, nicht ohne vorher die Versicherung abgegeben zu haben, daß dies auf eigene Gefahr geschehe. Prompt passierte ein Unfall, und das Mädchen mußte für einige Wochen im Städtischen Krankenhaus Karlsruhe liegen. Weit und breit ist natürlich niemand zu finden, weder Angehörige noch Bekannte, die die Kosten übernehmen könnten. Zunächst muß also aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden. Nach seiner Heilung bleibt das Mädchen als Angestellte im Krankenhaus und beginnt sofort mit der Rückzahlung des Unterstützungsaufwandes. Monatlich zehn Mark fließen wieder ins Jugendumt zurück. Dort wurde inzwischen in mühevoller Arbeit die Versicherung des Lastwagenfahrers ausfindig gemacht, diese zahlt auch und ein Jahr nach dem Unfall, beinahe auf den Tag genau, als die letzte Rate des Mädchens fällig war, geht das Geld von der Versicherung ein und dem Mädchen kann es zurückerstattet werden. — Eine Bagatelle, aber einer der wenigen Fälle, in denen sich der Aufwand des Jugendamtes lohnte.

### Jugendschutzkammern sind notwendig

Der Jugendumtsausschuß der Stadt, über dessen Sitzungen wir regelmäßig berichteten, steht dem Jugendumt beratend zur Seite. Einer der letzten Punkte in seinen Beratungen konnte trotz wachsender Dringlichkeit noch immer zu keinem befriedigenden Abschluß gebracht werden: nämlich die Behandlung von Sittlichkeitsdelikten vor Strafgerichten. Es wurde damals beim Landgerichtspräsidenten die Einrichtung von Jugendschutzkammern beantragt. Das wurde jedoch vom Präsidenten unter Hinweis auf die zu erwartende Novelle zum Jugendgerichtsgesetz — die vom Bundestag nicht mehr behandelt wurde — abgelehnt. Die Folge davon: Immer häufiger erleiden Kinder vor Gericht seelische Schäden, weil sie im Laufe eines Prozesses völlig ihrem Alter und ihrer Art ungemäße Fragen beantworten sollen. Sie sind als Zeugen zwar unentbehrlich, aber zur Aufklärung des Falles werden sie nur ungenügend beitragen, wenn sie kein Vertrauen zum Gericht fassen können. Zur Schädigung durch den angeklagten Verbrecher kommt dann noch der unauslöschliche Eindruck einer Gerichtsverhandlung, die sensible Kinder oft mit einem Schuldgefühl verlassen. Man sollte also das Problem der Jugendschutzkammer aufs neue aufgreifen. Ja

Umso höher sind die Erfolge zu werten, die die Karlsruher Motorsportler bei diesem Wettbewerb erringen konnten: das schon bei vielen Zuverlässigkeitskonkurrenzen hervorgetretene ADAC-Wagenteam des AMC Karlsruhe mit Günther Ahrens auf der neuen DKW-Sonderklasse, Hans Heidelberger auf dem Taunus 12 M und Herbert Reeb auf VW, erzielte unter den beteiligten 38 Club-, Werks- und Behörden-Mannschaften mit 0 Strafpunkten die überhaupt beste Wertung, wobei Ahrens außerdem Wertungsgruppensieger wurde. Als überhaupt Beste aller weiblichen Teilnehmerinnen konnte außerdem Fri. Inge Gramling-Karlsruhe, die auf VW mit nur 4 Minuspunkten ebenfalls eine „Goldene“ erzielte, als Ehrenpreis des Hessischen Innenministers einen Silberpokal erringen, und auch die Karlsruher Motorradsportler Andreas Nagel (auf Malca 175), Helmut Scheeder (auf BMW R 51/2) sowie Helmut Bellmann (auf Horex-Regina) brachten Goldmedaillen nach Hause.

### Karlsruher Markthalle

**Kleinverkaufspreise der Karlsruher Markthalle**  
Speisekartoffeln 9, 5 kg 85, Pfifferlinge 160 bis 170; Blumenkohl 50-60; Stück 110-130; Rotkraut 12-15; Weißkraut 12-15; Wirsing 12-15; Spinat 25-30; Stangenbohnen, grüne 12-25; gelbe 20-25; Buschbohnen, grüne 15-20; gelbe 15-25; Karotten 14-15; Gelberüben 15; Rote Rüben 10-15; Kohlrabi Stück 6-12; Erbsen, grüne 35-38; Lauch Stück 6-10; Kopfsalat, Stück 10-15; Endiviensalat Stück 8-20; Sellerie Stück 10-25; Rettiche Bund 10-15; Salatgurken 10-15, Stück 20-40, Einmachgurken 20 bis 35; Zwiebeln 15-20; Tomaten 30-55; Tafeläpfel, 1. Sorte 20-45, 2. Sorte 20-35; 3. Sorte 16-18, Tafelbirnen 1. Sorte incl. 25-35, aush. 60; 2. Sorte incl. 23, 3. Sorte incl. 10; Zwetschgen 15 bis 20; Mirabellen 22-28; Pfirsiche 40-75, Preiselbeeren 80-90; Brombeeren 45-55; Trauben, aush. 70-85, Bananen 85-100, Zitronen Stück 20-25; fische Eier, Klasse B, incl. und aush. Stück 27.

### Für den schnellen AZ-Leser

## Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

### Vier leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Karlsruhe vier leichte Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

### Schwere Kollision zweier Motorradfahrer

Kurz vor 6 Uhr wollte gestern Abend ein aus Westfalen stammender Motorradfahrer auf der Autobahn bei Weingarten wenden, ohne sich zu überzeugen, ob die Fahrbahn frei ist. Ein in gleicher Richtung fahrender Motorradfahrer aus Bruchsal und dessen Ehefrau prallten mit ihrem Fahrzeug so heftig auf ihn auf, daß alle drei Personen lebensgefährliche Verletzungen erlitten haben und ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der westfälische Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, während bei den anderen beiden Verunglückten außer Gehirnerschütterungen schwere innere Verletzungen festgestellt wurden.

### LKW fuhr auf Lastzug auf

Auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Pforzheim fuhr gestern Morgen gegen 5 Uhr ein LKW auf einen Lastzug auf. Dabei wurde eine Frau schwer verletzt und in einem Pforzheimer Krankenhaus eingeliefert.

### Großbrand in Bulach

Gestern nachmittag brach im Anwesen des Landwirts Joseph Beckler in der Lützenhardtstr. ein Brand aus, dem das Ökonomiegebäude zum Opfer fiel. Dabei wurde die gesamte Ernte vernichtet. Die Höhe des Schadens ist noch nicht feststellbar. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr konnte verhindern, daß der Brand auf die umliegenden Gebäude, vor allem auf das Wohnhaus übergriff.

### Musik und Alkohol im Kausal-Zusammenhang

Walter S. ist beruflich als Musiker tätig. Ende Mai fuhr er eines Sonntagmorgens nach anstrengendem „Nachtendienst“ mit seinem Motorrad nach Hause. Auf dem Soziussitz hatte ein kriegsbeschädigter Bekannter Platz genommen. Am Hauptbahnhof sollte die „lange Nacht“ mit einem Katerfrühstück abgeschlossen werden, nachdem während der Arbeit bereits verschiedene Flaschen Bier geleert worden waren.

Als die beiden mit ihrem Motorrad am Hauptbahnhof ankamen, fielen sie den dort stehenden Taxifahrern auf. „Wir haben den Eindruck, daß sie betrunken sind. Man sollte dafür sorgen, daß sie nicht weiterfahren“, meinten sie zu einem Polizisten. Das Ende vom Lied war eine Untersuchung im Städt. Krankenhaus, wobei festgestellt wurde, daß Walter unter Alkoholeinwirkung stand (Alkoholspiegel von 1,73 g/l).

Der Staatsanwalt zog hieraus den Schluß, daß man in diesem Zustande unfähig zur Führung eines Kraftfahrzeuges sei, daß Walter sogar vorsätzlich gehandelt habe und beantragte 2 Wochen Gefängnis.

Der Richter verurteilte den Verkehrsründer wegen fahrlässiger Straßenverkehrsgefährdung zu 100 DM Geldstrafe. Er meinte, daß Musiker während ihrer Berufsausübung sich schwerlich dem Genuß von Alkohol entziehen könnten. Außerdem berücksichtigte er strafmildernd, daß der Angeklagte vier Jahre in russischer Gefangenschaft zubringen mußte und erklärte, es sei möglich, daß dadurch gesundheitliche Schädigungen eingetreten seien, die das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung beeinflussen haben können. Aus diesem Grunde habe das Gericht auch von einer Entziehung der Fahrerlaubnis abgesehen.

### Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 21. August 1953

### Hauptfriedhof:

Schäufele, Emil, 79 J., Zähringerstr. 12	9.30 Uhr
Schmahl, Albert, 71 J., Ettlingen	10.00 Uhr
Hildenbrand, Emil, 66 J., Luisenstr. 30	10.30 Uhr
Eifflein, Wilhelm, 83 J., Pfingststr. 36	11.00 Uhr
Heußler Louis, 71 J., Ebingen	11.30 Uhr
Keraten, Anna, 77 J., Schillerstr. 33	12.30 Uhr

## AZ WETTERDIENST

**Freundlich und warm**

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes Ausgabestelle Karlsruhe, für Nordbaden, gültig bis Freitag früh.

Weiterhin heiter, trocken. Tagestemperaturen 28 bis 30 Grad. Nachts überwiegend klar, zeitweise leicht bewölkt. Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Schwache tagsüber zeitweise mäßige, südwestliche Winde.

**Rhein-Wasserstände**

Konstanz 290 -3; Breisach 224 -2; Straßburg 295 -10; Maxau 463 -5; Mannheim 323 unverändert; Caub 216 -3.

## Gerichtsferien und — doch keine Ferien

Auch in den Urlaubsmonaten wird Recht gesprochen

Der Zeitungsleser wundert sich manchmal, daß auch in den Sommermonaten regelmäßig über Gerichtsverhandlungen berichtet wird. Er ist etwas überrascht, weil er irgendwo mal etwas von „Gerichts-Ferien“ gehört hat und nun glaubt, daß in den Urlaubs-Monaten Juli/August die Gerichte ihren Betrieb mehr oder weniger eingestellt hätten. Juristische Laien — und das ist nun mal die Mehrzahl von uns — nahmen deshalb an, es müßten schon besondere Gründe vorliegen, wenn trotz dieser Gerichtsferien nach wie vor Gerichtsverhandlungen beim Amtsgericht oder Landgericht stattfinden. In diesem Zusammenhang wurde sogar behauptet, der starke Arbeitsanfall zwinge die Gerichte in diesem Jahr auf Gerichtsferien zu verzichten.

Davon kann jedoch, wie wir bei den zuständigen Stellen erfahren, überhaupt keine Rede sein. Gewiß, über Arbeitsmangel kann man nicht klagen, aber daß nun sogar die Gerichtsferien ausfallen sollen — nein, da machen sich manche Leute ganz falsche Vorstellungen. Von den Gerichten im allgemeinen und den Gerichtsferien im besonderen...

Richtig, — es gibt die sogenannten „Gerichtsferien“, in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September ruht im allgemeinen der Gerichtsbetrieb, weil nun mal in diesen ausgesprochenen Ferienmonaten auch Richter und Justizbeamte besonders gern in Urlaub fahren. Aber trotz dieser „offiziellen“ Gerichtsferien muß der Gerichtsbetrieb weiterlaufen. Warum und weshalb? Nun, da gibt es nämlich bei den Gerichten den Begriff der „Ferien-Sache“.

Im Gerichts-Verfassungsgesetz, welches die Organisation der Rechtspflege und die Zu-

ständigkeit der Gerichte bestimmt, wurde in verschiedenen Paragraphen festgelegt, daß auch während der Gerichtsferien bestimmte Fälle, die sogenannten Ferien-Sachen, weiter behandelt werden müssen. Zu den Ferien-Sachen gehören in zivilen Rechtsstreitigkeiten alle Mietsachen, Vollstreckungsangelegenheiten (Arreste und einstweilige Verfügungen), Unterhaltsprozesse bei unehelichen Kindern, Wechselklagen und dringende Bausachen. Und dann zählen vor allen Dingen sämtliche Strafsachen zu den Ferien-Sachen, so daß es auf diesem Gebiet der Rechtspflege praktisch überhaupt keine Pause gibt, zum Unterschied von den Zivilsachen. Die Amtsgerichte können darüberhinaus auf Antrag jedoch auch andere, außer den bereits erwähnten Zivilsachen zu Ferien-Sachen erklären, wenn eine Verhandlung wichtig und dringend erscheint.

Um alle Straf- und sonstigen Ferien-Sachen auch während der Gerichtsferien behandeln zu können, muß also bereits bei Aufstellung der Urlaubspläne dafür gesorgt werden, daß genügend Richter, Beisitzer und Justiz-Personal auch in den Urlaubsmonaten zur Verfügung stehen. Da es ja keine zusätzlichen Urlaubsvertretungen gibt, die irgendwo aufgefördert werden können, müssen sich also auch die Richter usw. in den Sommermonaten gegenseitig vertreten.

Der Umfang der Ferien-Sachen ist natürlich wegen der geringeren Höhe des Streitwertes bei den Amtsgerichten erheblich größer als etwa bei den Landgerichten, so daß sich die Gerichtsferien gerade bei den Amtsgerichten recht wenig auswirken.



Heute 20 Uhr

# Großkundgebung

in der Stadthalle in Karlsruhe mit

Bundestagsabgeordneter **Fritz Erler**  
Landtagsabgeordneter **Dr. h. c. Alex Möller**  
Bundestagskandidat **Fritz Corterier**

Pforzheim

Prominente SPD-Politiker sprechen in Pforzheim



Die Sozialdemokratische Partei startet noch in dieser Woche zwei Wahlversammlungen, auf denen hervorragende Persönlichkeiten des politischen Lebens zu der Bevölkerung sprechen werden. Dr. Alex Möller, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der verfassungsgebenden Landesversammlung Baden-Württemberg, spricht am Freitag, 20. Uhr, auf dem Buckenberg in der Wirtschaft „Zum Buckenberg“.

Fritz Eiler in Wilferdingen und Singen

Wilferdingen. Morgen, 20.30 Uhr findet im Gasthaus „Zum Rößle“ eine öffentliche Wahlversammlung der SPD mit dem Bundestagsabgeordneten Fritz Eiler statt.

Singen. Die SPD veranstaltet am 21. August, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ eine Wahlversammlung mit Bundestagsabgeordneten Fritz Eiler.

Naturfreunde und Vorkämpfer für geeintes Europa

Enzberg. Anlässlich des Landesjugendtreffens der Naturfreundejugend Baden, über das wir schon an anderer Stelle unserer Zeitung berichtet haben, sprach auch der Pforzheimer Bundestagskandidat Fritz Eiler. Er schilderte seinen persönlichen Kampf in der sozialistischen Jugendbewegung, der ihn im Hitlerreich mehrere Jahre ins Zuchthaus brachte.

Die besten Aussichten für die Zukunft

Karl Bohnenstengel stieß in Hamburg zur Spitzenklasse vor

Bruchhausen. Letzte Woche kehrten die 13 Teilnehmer des hiesigen Turnvereins vom Deutschen Turnfest in Hamburg zurück. Ueber eine Woche standen sie im Banne dieses einmaligen turnerischen Geschehens, bei dem zum erstenmal auch die Jugend zugelassen und in einer Stärke von 10.000 Mann beteiligt war.

Landkreis Karlsruhe

Scheune und Stall kamen zu den Aeckern

Gesunde Bauernhöfe durch verbundenes Umlegungs- und Siedlungsverfahren

Vierorts findet man in Baden-Württemberg brachliegende oder schlecht bewirtschaftete Grundstücke. Zum Teil gehört das ungenutzte Land früheren Bauern, die ihre Landwirtschaft aufgegeben haben und zur Industrie gegangen sind.

Durch verbundene Umlegungs- und Siedlungsverfahren haben die Siedlungsbehörden in Baden-Württemberg bis jetzt 22 Stellen in Weinheim an der Bergstraße, 15 in Weingarten bei Durlach, 6 in Hoffenheim im Kreis Sinsheim und 7 in Malsch bei Karlsruhe geschaffen.

steig bei Göppingen. Geplant und eingeleitet sind verbundene Umlegungs- und Siedlungsverfahren unter anderem in Biringen im Kreis Künzelsau mit etwa 10 Stellen, in Breilsach mit 6, in Endingen im Kreis Emmendingen mit 9, in Bruchsal und Heidelberg mit zusammen 12 sowie in Leutkirch im Allgäu und in Tuningen bei Tuttlingen mit

Jöhlingen weihte seinen neuen Sportplatz ein

Jöhlingen (Pz). Der Turn- und Sportverein beging am Samstag und Sonntag die Einweihung des in Gemeinschaftsarbeit der Mitglieder errichteten neuen Spielplatzes an der Wössinger Straße. Der Platz ist in unmittelbarer Ortsnähe und liegt schön, umgeben von grünem Wiesengelände.

singen gegen AH Jöhlingen und trennten sich 3:3, worauf sich die Gönner des Vereins mit den Turnern und Handballern zu einem gemütlichen Beisammensein auf dem Festplatz einfanden, umrahmt von turnerischen Vorführungen und Gesangsdarbietungen des Männergesangsvereins Frohsinn.

Bruchsal

Defekte Maschine als Brandursache

Beträchtliche Schäden bei Brand in Untergrombach

Untergrombach. Eine nicht einwandfrei funktionierende Maschine verursachte in der Nacht zum Dienstag in den Lagerräumen des Baugeschäftes Gebrüder Zipperle einen Brand, dem umfangreiche Holzvorräte zum Opfer fielen und einige Gebäude der Firma mehr oder weniger stark beschädigte.

Obergrombach. Eine Ueberraschung erlebte die hiesige Bevölkerung, als am Wochenende der historische Fanfarenzug der Weinstadt Wiesloch im Omnibus erschien, um die bisherige Weinkönigin Ilse I. zur Neuwahl der Königin 1953 abzuholen.

Leistungswettkämpfe bei den Hundefreunde

Heidelheim. Zu den Leistungswettkämpfen des Vereins der Hundefreunde hatten sich 19 Gastvereine angemeldet, von denen infolge

des schlechten Wetters nur sieben an den Kämpfen teilnahmen. Die Hunde — in der Hauptsache Deutsche Schäferhunde, einige Boxer und Rottweiler — zeigten trotz der durch das Regenwetter geschaffenen schlechten Voraussetzungen gute Leistungen.

Der Odenwaldklub unternahm am Sonntag eine Wanderung ins Albtal mit einem herrlichen Spaziergang von Marxzell nach Herrenalb.

Marie Burkhardt, geb. Scherer, Brettener Straße, feiert dieser Tage ihren 79. Geburtstag; Christian Leicht, Hofferichstraße, wird heute 77 Jahre alt.

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

Reichenbach. In dieser Woche verließ Fr. Rosa Anderer mit ihrer Tochter die Heimat, um nach Amerika auszuwandern und dort mit Hilfe ihrer Schwester eine neue Existenz aufzubauen.

Staffori. Mit der Erneuerung der Brücke über den Wolfsbachgraben am Ortsausgang nach Weingarten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Grötzingen. Die Umlegungen in den Gemarkungen Grötzingen und Karlsruhe-Durlach im Gebiet der Pfalz-Saalbachkorrektur werden vom Feldbereinigungsamt Karlsruhe weitergeführt.

je 8 Bauernstellen. Etwa 100 Bauernstellen insgesamt will das Landessiedlungsamt in diesem Jahr errichten. Bei den verbundenen Umlegungs- und Siedlungsverfahren werden selbstverständlich auch Heimatvertriebene berücksichtigt, für deren Ansiedlung Mittel aus dem Lastenausgleich und nach dem Vertriebenengesetz bereitstehen.

Daß sich die Aufwendungen für die Umlegungs- und Siedlungsverfahren — eine Siedlerstelle kostet etwa 100.000 Mark — lohnen und zurückzahlen, beweisen die Untersuchungen über die Auswirkungen eines Verfahrens, das bereits vor dem Kriege in Villingen im Schwarzwald abgeschlossen wurde.

Ganz außerordentlich sind die Ersparnisse an Arbeitskräften und Arbeitspferden. Während die Bauern im Ort für die Bewirtschaftung von 10 Hektar durchschnittlich drei bis vier ständige Arbeitskräfte und zwei Pferde brauchen, kommen die Ausgesiedelten mit zwei Arbeitskräften und einem Pferd aus.

Aus diesen Vergleichen ergibt sich der gewaltige wirtschaftliche Nutzen des verbundenen Umlegungs- und Siedlungsverfahrens. Es trägt dazu bei, gesunde Bauernhöfe zu machen, deren Bewirtschaftung auch nicht in Großstadtnähe dem Sog der Industrie erliegen.

Alkohol verursacht Verkehrsunfall

Forchheim. Am Freitagabend kam es auf der Bundesstraße 36 bei Forchheim zu einem Verkehrsunfall, der nochmals gut abging. Ein aus Richtung Karlsruhe kommender französischer Pkw geriet plötzlich in die Fahrbahn eines aus Forchheim kommenden deutschen Lkw, stieß auf diesen auf und wurde erheblich beschädigt.

Beim Tabakforschungsinstitut kam es am Samstagvormittag zu einem weiteren Unfall, als ein mit Sand beladener Lastzug, der nach Ettlingen, vom Kieswerk Eppele kommend, abbiegen wollte, anstatt auf die Straße, auf die Mauer des gegenüberliegenden Tabakforschungsinstitutes auffuhr.

Staffori. Mit der Erneuerung der Brücke über den Wolfsbachgraben am Ortsausgang nach Weingarten wird in den nächsten Tagen begonnen werden.

Bretten

Landwirtschaft des Kraichgaus im Lichtbild

In einer höchst aufschlußreichen Lichtbildreihe mit vielen künstlerischen Buntaufnahmen des Vorstandes der Landwirtschaftsschule Bretten, Reg.-Landwirtschaftsrat Feuchter, ist der erfolgreiche Versuch gemacht worden, das Leben des Bauern unserer engeren Heimat darzustellen und die Landwirtschaft des Kraichgaus in ihrer Mannigfaltigkeit zu skizzieren.

absatzveranstaltung in Sinsheim wurde genehmigt. — Der Preis für das für den Farrenstall angekaufte Hau wurde auf 4 DM pro Zentner festgesetzt. — Das Wahlrecht der Sowjetzonenflüchtlinge ergibt sich aus § 1 des Wahlgesetzes zum 2. Bundestag vom 8. Juli 1953.

„Unterländer“ benutzt modernes Werbemittel

Erstmals in der Spielzeit 1953/54 ruff die Unterländer Volksbühne, die auch diesmal wieder Bretten bespielen wird, außer durch Presse und Plakate auch durch Prospekte zur Stamplatzmiete auf.

Der Kleintierzuchtverein Bretten konnte bei seiner Teilnahme an der 40-Jahrfeier des Kleintierzuchtvereins Knittlingen dadurch einen besonderen Erfolg erzielen, daß er bei der Gestaltung des Festzuges angenehm auf fiel, indem sein von ihm gestellter Festwagen mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftstastele Karlsruhe, Waldstraße 18, Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwicker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim. — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.



Offenburg

„Das Schauenfenster der Ortenau“

17. Ortenauer Herbstmesse vom 25. September bis 4. Oktober — Die Zahl der Aussteller ist größer wie je — Motto: „Gesund ernähren und gut kleiden“



Die Ortenauer Herbstmesse wirft schon ihre Schatten voraus. Eine Besprechung mit der Presse fand bereits statt, in der die ganzen Vorbereitungen zur Sprache kamen. Die Messe, das Schauenfenster der Ortenau, wie sie gerne genannt wird, wird heuer unter dem Motto „Gesund ernähren und gut kleiden“ stehen. Als Termin wurde bestimmt der 25. September, das Ende auf den 4. Oktober. Die Anmeldungen zur Messe liegen in großer Zahl vor und es ist zu erwarten, daß auch diese Messe einen Rekordbesuch aufweisen wird. Zu den vier Zelthallen kommen noch die beiden großen Landwirtschaftshallen, die sich zur Zeit in einer Renovierung befinden.

Ausstellungsraum ist also genug vorhanden. Und doch wird der ganze zur Verfügung stehende Raum benötigt. Einschließlich der rund 6000 qm Freigelände, das bereits belegt ist. Wie alljährlich werden die Gärtner sich große Mühe geben, der Ausstellung eine besondere Note zu geben. Die Milchzentrale, die Bäcker- und Metzgerinnung, die Mühlen, die Landwirtschaft, die Tabakbauer, die Winzer und Kleinbrenner werden auf den Plan treten. Die vier großen Zelthallen werden allein vom Einzelhandel benötigt.

Tabak, Wein und Branntwein unterstehen einer Prämierung und die besten Sorten und Gewächse werden Preise erhalten und nachher in der Ausstellung dem Publikum zugänglich sein. An den beiden Messesonntagen werden, wie immer, große Veranstaltungen das Publikum interessieren. Am ersten Sonntag der Festzug, der in seiner Durchführung bereits gesichert ist und der zweite Sonntag bringt ein Reiterturnier und die Ausstellung von Tieren. Auch der kulturelle Teil wird wieder stark in den Vordergrund treten. Der Weinbrunnen wird wieder einen guten Tropfen spenden, ein Feuerwerk aufsprühen, der Lauf um Offenburg ist vorgesehen. Kurz: die Ortenauer Herbstmesse wird das, was sie immer war: das Schauenfenster der Ortenau mit allen ernststen und frohen Begleiterscheinungen.

Der Streik der Postbeamten in Frankreich führt dazu, daß Geschäftsleute im Elsaß, die mit Deutschland postalisch in Verbindung stehen, nach Kehl und Offenburg kommen, um hier ihre Post aufzugeben oder zu empfangen.

Finnische Pfadfinder weilten einige Tage in Offenburg und waren im Paul-Gerhart-Haus zu Gast. Sie besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und traten sodann den Heimweg über Karlsruhe, Hamburg nach dem Land der tausend Seen an.

Die Sudetendeutschen aus Offenburg unternahmen eine Fahrt nach Baden-Baden um ihre dortigen Landsleute zu besuchen. Bei frohem Tun und bei dem sudetendeutschen Gericht, den „Buchteln“ einer Mehlspeise, erlebte man inhaltreiche Stunden. Wie man hört, wollen die Baden-Badener ihren Gegenbesuch bald durchführen.

Der Schwarzwaldverein unternahm am Sonntag eine der schönsten Wanderungen seit langer Zeit. Diese führte den Höhenweg St. Georgen - Hochwilderhöhe - Stauden - Rappenfelsen - Hornberg. In Hornberg verweilten die zahlreichen Teilnehmer in froher Runde. Wanderfreund Sutter nahm hierbei Gelegenheit dem Leiter der Wanderung, dem alten, treuen Mitglied des Vereins, Ruf, den Dank für die Vorbereitung und Betreuung der Wanderung auszusprechen.

Sechs alte Offenburger Turner haben sich in Hamburg beim Deutschen Turnfest wacker gehalten. In der Altersklasse (60- bis 70-jährige) turnten im Vierkampf Kraft Albert, und erreichte 36,6 Punkte, Merz Rudolf 34,8 Punkte. Ferner Basler Emil, im Sechskampf 32,8 Punkte, im Dreikampf Rothenberger Josef 268 Punkte, Krämer Adolf (50 bis 60 Jahre alt), 223 Punkte und Maier Willi 237 Punkte.

Die Besucher der Messeplätze bei den Veranstaltungen in den Gemeinden kennen die Schausteller Hahn aus Ottenheim. Karl Hahn, der Jüngere, ist nun dieser Tage, 33 Jahre alt, mit seinem Motorrad bei Nordrach töd-

lich verunglückt. Er wurde wegen zu großer Geschwindigkeit aus der Kurve getragen und erlitt einen schweren Schädelbruch, der zu seinem Tode führte.

Die Preise auf den Ortenauer Großbarmärkten lagen bei den Zwetschgen zwischen 8 und 10 Pfg. Mirabellen 18 bis 24, Pfirsiche 15 bis 37, Äpfel bis 25, Birnen 6 bis 21, Brombeeren 30 bis 35, Bohnen 26, Gurken 5 bis 7, Pfifferlinge 95 bis 99, Erdbeeren 100 bis 125.

Ortenberg. Der hiesige Gesangsverein unternahm eine zweektägige Reise an den Rhein. Diese führte in die schönsten Gebiete des Rheinlandes und hinterließ bei den Teilnehmern einen starken Eindruck. Allen, die an der Vorbereitung der Fahrt mitgearbeitet haben, herzlichen Dank.

Fessenbach. Die beiden Musikveranstaltungen im Winzerkeller litten, infolge der Witterung am Samstag und Sonntag, unter einem schwachen Besuch. Die Darbietungen unter Dirigent Weigel waren ausgezeichnet und diesem und der Kapelle wurde der verdiente Dank ausgesprochen.

Hofweier. Am Wochenende traten hier die Turner an die Öffentlichkeit. Alle Abteilungen zeigten vorzügliche Übungen und fanden allseitigen Beifall. Vorstand Oskar Göppert dankte den Leitern und ermahnte die Jugend, sich der Turnbewegung anzuschließen.

Bohlsbach. Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftfahrer und einem Radfahrer. Die Ursache war, weil der Radfahrer die Aenderung der Fahrtrichtung nicht anzeigte. Die Folge war erheblicher Sachschaden.

Schutterwald. Im Ortsteil Höfen stießen zwei Lastwagen zusammen. Der eine kam von Richtung Offenburg, der andere aus Richtung Dudenheim. Der Sachschaden beträgt 3000 DM.

Wolfach

Schwerer Betriebsunfall beim Abfüllen von Benzin

Blechnermeister und Gehilfe erlitten schwere Brandwunden



Nordrach. Beim Abfüllen von Benzin in einer Blechnerwerkstatt in Nordrach im Kreis Wolfach ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Aus unbekanntem Grund entstand plötzlich eine Stichflamme, die den Blechnermeister und seinen Gehilfen erfaßte und ihre Kleider in Brand setzte. Obwohl sich die beiden sofort die brennenden Kleider vom Leibe rissen, erlitten sie schwere Brandwunden.

Versammlung des BvD in Hornberg

Hornberg. Am vergangenen Samstag hielt der Ortsverband des BvD in Hornberg seine Versammlung ab. Um 20 Uhr eröffnete Herr Axnick die Versammlung und hielt seinen angekündigten Vortrag über Ostprobleme. In klarer bestechender und präziser Form behandelte er Fragen der Vertrieben aus den Ostgebieten, die ihre Legalisierung auf den Konferenzen von Potsdam und Jalta erhielt und forderte eine Wiedergutmachung dieses Unrechtes durch gewaltlose Wiedergewinnung der verlorenen Gebiete. Der Redner ging ferner auf die bevorstehenden Bundestagswahlen ein und hob die Sinnlosigkeit eines Abschlusses in einer Zeit hervor, die vielleicht

scheitersentscheidend, nicht für Deutschland, sondern für die ganze Welt sein könnte. Es ist die Pflicht jedes einzelnen am Tage der Wahl seine Stimme abzugeben, und zwar derjenigen Partei, der er für die nächsten 4 Jahre sein Vertrauen schenken zu können glaubt. Im Anschluß an diese Ausführungen folgte eine kurze Diskussion. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles blieb man noch einige Stunden bei Tanz und guter Unterhaltung recht gemütlich beisammen.

Geburtstagsjubilare der Woche: Folgende Einwohner feiern diese Woche ihren hochbetagten Geburtstag: Herzog Fritz, Poststraße, seinen 70. Link Johann, Burgstraße seinen 85. Wöhrle Christine, Werderstraße, ihren 84. und Wäldo Emma, Hauptstraße, ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren!

Augustmarkt in Hornberg. Wie alljährlich findet auch dieses Jahr am 21. 8. 53 auf dem Kirchenplatz und der Poststraße der Augustmarkt statt. Die Bevölkerung wird hiermit auf den Besuch des Marktes aufmerksam gemacht.

Hausach. Dieser Tage gab der Männergesangsverein Liederkränze in den städtischen Anlagen für die Kurgäste und die Bevölkerung unter der Leitung von Herrn Franz Stehle ein Konzert, welches mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Die Sänger von Hausach haben den Beweis erbracht, daß sie sich auch mit der neuen Stabführung sehr vertraut gemacht haben, und sich überall hören und sehen lassen können.

Weitere Besichtigung der Wolfacher Übergangs-Siedlung

Wolfach. Eine größere Besichtigungs-Gesellschaft namhafter Persönlichkeiten trifft nächsten Samstag hier ein und wird eine Besichtigung der Wolfacher Übergangs-Siedlung hier vornehmen. Das Gelände des Straßburger Hofes wird auch diesmal das Ziel der Gäste sein, die an führender Stelle des Evangelischen Hilfswerkes für Deutschland stehen. Es handelt sich um 60 Personen die sich in Stuttgart treffen und von dort aus gemeinsam die Reise per Omnibus nach Wolfach unternehmen.

288 Volksbüchereien in Südbaden

Zu wenig Mittel für Volks- und Schülerbüchereien

Freiburg. Im Regierungsbezirk Südbaden bestehen gegenwärtig 288 Volksbüchereien mit 77 548 Bänden und 702 Schülerbüchereien mit 74 705 Bänden. Dazu kommen noch 461 Borromäusbibliotheken und 37 evangelische Pfarrbüchereien. 1943 gab es in Südbaden 596 Volksbüchereien. Ein großer Teil der Bestände der ehemaligen Volksbüchereien ist heute in den Borromäusbibliotheken enthalten. Der starke Rückgang der Zahl der Volksbüchereien ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in den vergangenen Jahren nicht mehr die hohen Staatszuschüsse gewährt wurden wie in den Jahren von 1938 bis 1943. In diesem Jahr stehen dem Staatlichen Amt für Volksbüchereien in Freiburg 35 000 Mark zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen vor allem Geschenkbücher für finanziell schwache Gemeinden, deren Volksbüchereien im Krieg verloren gingen, beschafft werden. Außerdem sollen die Bestände für die Wanderbüchereisten erweitert werden. Diese Kisten werden Volks- und Schülerbüchereien als Leihgabe unentgeltlich für drei Monate zur Verfügung gestellt. Zur Zeit sind 51 Kisten mit je 20 Bänden für Schüler und 49 Kisten mit je 20 Bänden für Erwachsene im Umlauf. Zur geistigen Betreuung der zahlreichen Heimatvertriebenen auf dem Land und in Kleinstädten wird das Staatliche Amt für Volksbüchereien in nächster Zeit auch Bücherkisten für Heimatvertriebene versenden.

enthalten vielfach ausländische Pferde, wohl nicht zuletzt deshalb, weil Iffezheim nach der Erhöhung der

Rennpreise auf insgesamt 225 000 DM sich der größten Anziehungskraft erfreuen kann.

Im Mittelpunkt des ersten Renntages der Iffezheimer Pferderennen steht das mit 10 000 DM dotierte Fürstenbergrennen für dreijährige Hengste und Stuten aller Länder über 2100 Meter. Aus dem ausländischen Aufgebot, dessen zahlenmäßige Stärke noch nicht abzusehen ist, ragt „Terek“ aus dem nach dem Kriege in Iffezheim so erfolgreichen Stall Francois Dupre hervor, der zur guten französischen Mittelklasse zu zählen ist.

Eine wertvolle Bereicherung erhält der erste Iffezheimer Renntag in diesem Jahr erstmals durch

die „Goldene Peltsche“

eine auf das Jahr 1887 zurückgehende, mit 9000 DM ausgestattete, den inländischen drei- und vierjährigen Pferden vorbehaltenen „Flieger“-Konkurrenz.

Sehr gut besetzt ist neben dem Schwarzwaldrennen für Zweijährige und einem Ausgleich-Rennen um den Preis von Eberstein auch das Fürst-Hatzfeld-Erinnerungsrennen für dreijährige und ältere Pferde. Der „Preis vom alten Schloß“ und das Favoriten-Jagdrennen über 3600 Meter für vierjährige und ältere Pferde, für das vor allem französische Steepler eingeschrieben wurden, beschließen den ersten Tag.

Baden-Baden

Baden-Baden kämpft gegen Lärm Baden-Baden gehört zu den lautesten Kurorten Deutschlands

Mit der Begründung Baden-Baden genieße den zweifelhafte Ruf, zu den lautesten Kurorten Deutschlands zu zählen, ermächtigte die Stadträte von Baden-Baden am Montag Oberbürgermeister Ernst Schlapper, alle Möglichkeiten der Lärmbekämpfung zu nutzen. Dr. Schlapper vertrat die Ansicht, daß man dem Lärm nur noch durch Verkehrsbeschränkungen Herr werden könne. Mit den Behörden des Landes sollten deshalb Verhandlungen aufgenommen werden.

Im vergangenen Jahr hatte Baden-Baden der Kreisverkehrswacht für einen „Antilärmfeldzug“ 3 000 DM zur Verfügung gestellt. Die Aktion muß jedoch als gescheitert angesehen werden, denn von einer Verminderung des Lärms in der Kurstadt kann nicht die Rede sein.

Jürgen Pechel, Zürich, der als Korrespondent des SWF in der Schweiz und am europäischen Sitz der Vereinten Nationen tätig ist, wurde vom zwischenstaatlichen Komitee für europäische Auswanderung (JCEM) als erster europäischer Journalist eingeladen, über die Ansiedlung von volkdeutschen Flüchtlingen in Brasilien zu berichten.

Minister Pfarrer Albertz spricht

Am Samstagabend spricht der niedersächsische Landesminister für Sozial- und Flüchtlingsfragen, Pfarrer Heinrich Albertz, in einer Wahlversammlung im „Krokodil“ über die Frage: „Was will die SPD.“ Ferner wird der Kandidat des Wahlkreises, Abg. Bürgermeister Rimmelspacher-Etlingen, anwesend sein, um auch seinerseits zu den Fragen Stellung zu nehmen, welche die Einwohner von Baden-Baden im Rahmen der Bundespolitik im besonderen angehen. Die SPD Baden-Baden bittet alle Wähler zu kommen, zu hören und dann in freier Aussprache ihrem Urteil Ausdruck zu geben. Neben dieser Veranstaltung werden in den kommenden Wochen in den einzelnen Stadtteilen Wahlversammlungen abgehalten werden, für welche verschiedene einheimische Sprecher der SPD Referate übernommen haben.

Etlingen

Am Samstag spricht auf einer Wahlkundgebung der Sozialdemokratischen Partei im Gasthaus „Zur Krone“ Bundestagsabgeordneter und Bundestagskandidat für den Wahlkreis Karlsruhe-Land Fritz Erler. — Heute Diskussionsabend der Jungsozialisten im Büro der neuen Baugemeinschaft Berling 10.

Lahr

Rabiate Burschen griffen Polizisten an

Sachbeschädigung — Körperverletzung — Widerstand



Zwei betrunkene Handwerksburschen erregten am Montag in den Straßen von Lahr unliebsames Aufsehen. Sie rissen von einer Mauer die Deckplatten herunter, zogen den Chauffeur eines Lastkraftwagens aus dem Fahrerhaus und mißhandelten ihn schwer. Schließlich gingen sie sogar gegen die einschreitenden Polizeibeamten tätlich vor und beschimpften diese in überster Weise. Die beiden rabiaten Burschen wurden ins Lahrer Gefängnis eingeliefert. Sie werden sich nun wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenei-Beleidigung zu verantworten haben.

Gegen Pferdefuhrwerk gerast

Vermutlich wegen zu hoher Geschwindigkeit fuhr ein Motorradfahrer in der Nähe von

Lahr Bekanntmachung

Während der Dauer der Bauausführung des Trinkwasser-Hochbehälters am Vulnersberg wird die Oberstraße zwischen Hochstraße und Schutterlinderbergstraße bis auf weiteres für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Die Benutzung der gesperrten Straßenstrecke durch Fußgänger erfolgt auf eigene Gefahr. Lahr, den 12. August 1953. Der Oberbürgermeister.

Dinglingen auf ein vorschriftsmäßig abgestelltes Pferdefuhrwerk. Der hierbei schwerverletzte Motorradfahrer, es handelt sich um einen 20 Jahre alten Zimmermann aus dem Odenwald, starb mehrere Stunden nach dem Unfall im Krankenhaus.

Attelbrunnen blieb erhalten

Friesenheim. Der von Zeltwanderern schon von jeher und mehr bevorzugte Lagerplatz am Attelbrunnen, hart an der Bundesstraße gelegen, fiel nun doch nicht, wie ursprünglich befürchtet, der Straßenverbreiterung zum Opfer. Für die Erhaltung dieses sagen- und märchenumwobenen Brunnens, an dem schon Attila Rast gemacht haben soll, haben sich namhafte Männer eingesetzt. Jetzt ist er nicht nur erhalten geblieben; er wurde sogar verschönert.

Ottenheim. In diesen Tagen feierte Wilhelm Trunkenholz, Maurer, seinen 70. Geburtstag. Er ist trotz seines arbeitsreichen Lebens noch ziemlich rüstig und geht täglich noch seiner handwerklichen Beschäftigung nach. Auch hat er immer noch seinen köstlichen Humor und seine Lebensfreudigkeit behalten. Allgemein geachtet und geehrt, überall wohl aufgenommen, als Maurer gerne um seine Arbeit gebeten, wünschen wir unserem treuen Leser noch recht viele Jahre gesunden Frohsinn und einen geruhsamen Lebensabend.

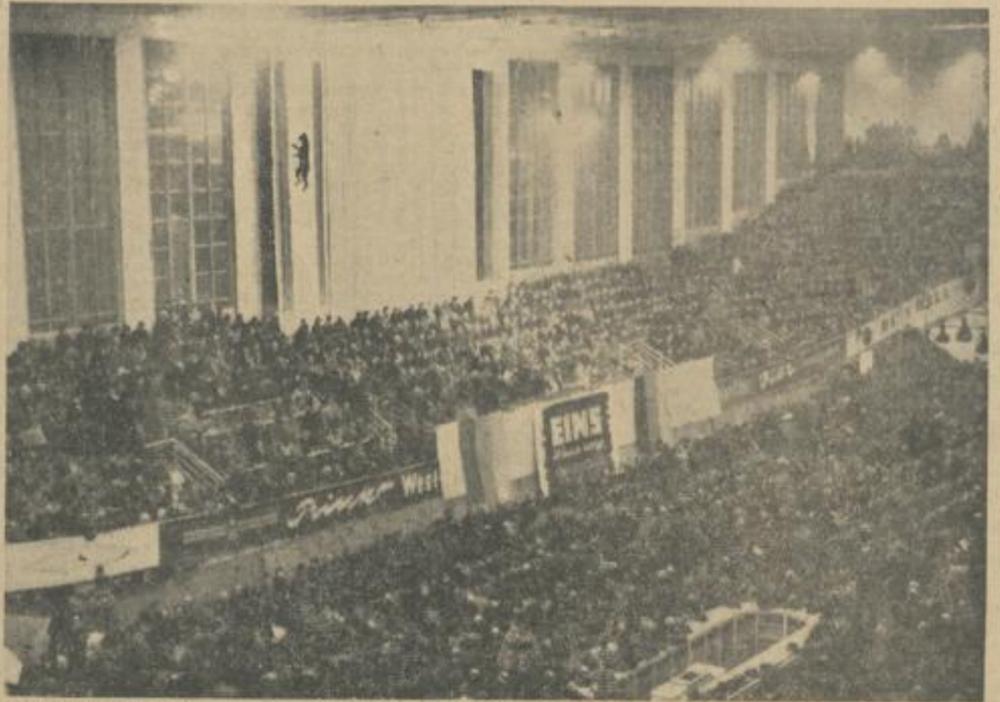
# Sein Herz schlug für Deutschland!

Am Mittwoch, dem 20. August 1952, abends 22.45 Uhr, starb der Führer der Opposition im Bundestag, Dr. Kurt Schumacher, im Alter von 56 Jahren. Sein realistisches Denken und Handeln, auf eine Neugestaltung des demokratischen Staates gerichtet, entsprang dem

politischen Ethos eines Fichte und Lassalle. Er hatte das sichere Gefühl für die Erfordernisse des Tages und den klaren Blick für die Konturen einer glücklicheren Zukunft. Möge das deutsche Volk noch lange die Ausstrahlungen seines kühnen, kämpferischen Geistes verspüren.



Dr. Kurt Schumacher



KURT SCHUMACHER war in den entscheidenden Schicksalsfragen der Nachkriegszeit der legitime Sprecher der Nation. In unzähligen Kundgebungen rief er das deutsche Volk auf, die Vergangenheit zu liquidieren und die Gegenwart mit sozialem Geist zu erfüllen. In allen seinen Reden war ihm das Prinzip der Demokratie der Lebensodem der Politik.



ALS DIE VIERSEKTORENSTADT BERLIN am 20. Oktober 1946 zum erstenmal nach der Hitler-Katastrophe wieder frei wählen konnte, war Kurt Schumacher in Berlin und besuchte auch Wahllokale im sowjetischen Sektor.



VIELE STAATSMÄNNER UND POLITIKER der Welt besuchten Kurt Schumacher, um mit ihm Aufgaben der internationalen Zusammenarbeit zu besprechen. Hier ist es der ehemalige britische Außenminister Morrison.



DIE BEIDEN GROSSEN GEGENSPIELER in der deutschen Politik der Nachkriegszeit, Kurt Schumacher und Konrad Adenauer auf einem Empfang im September 1949.

Fotos: Arne Scholz; Privat; UP; Telegraf, Berlin; dpa.

## Kurt Schumachers vaterländisches Verdienst

Die geschichtliche Erscheinung Schumachers stand im Schatten menschlicher Tragik und wirkte doch zugleich als großartiges Beispiel dafür, wie der Geist und die moralische Kraft der Hinfälligkeit des Körpers widerspricht.

Ich wußte um das Nebeneinander und Ineinander von scharf argumentierendem Verstand und ungeduldiger Leidenschaft und daß manche Schroffheit nur die weichen und lebenswürdigen Züge seines Wesens zudecken hatten. Er wollte nie sentimental erscheinen, so stark seine Mitleidensfähigkeit auch war. Es ist nicht die Stunde, seine politische Bedeutung und Leistung in den Jahren nach 1945 zu würdigen. Dies aber steht sehr deutlich vor meinem Bewußtsein, daß er es vor allem gewesen ist, der den Einbruch der totalitären Ideologien abfangen und damit die Sicherung einer demokratischen Entwicklung sachlich und seelisch gestützt hat. Das bleibt sein unverlierbares vaterländisches Verdienst. Ich beuge mich vor diesem Toten, dessen unzerbrochene Tapferkeit, dessen unzerbrechlicher

Glaube an das Recht während der schlimmen Jahre der Verfolgung als ein stärkendes Symbol in das Geschichtsbewußtsein der Nation eingehen wird.

THEODOR HEUSS

Die Neuordnung in Deutschland ist nach Kurt Schumachers Auffassung unlösbar verbunden mit der Neuordnung Europas. Die Wiedergewinnung der Entscheidungsfreiheit des deutschen Volkes ist eine unerläßliche Voraussetzung für die Neuordnung im eigenen Haus, aber wir können auf der anderen Seite die Forderung nach Recht und Gerechtigkeit nach außen nur dann mit der vollen politischen und moralischen Kraft vertreten, wenn wir die Grundsätze, die wir für die Beziehungen zwischen den Völkern angewandt wissen wollen, auch in unserem eigenen Volk auf allen Gebieten verwirklichen.

Die Sache der Freiheit und der Demokratie in allen Ländern hat einen ihrer großen Vorkämpfer verloren.

ERICH OLLENHAUER



KURT SCHUMACHERS LETZTE FAHRT. Viele Tausende von Menschen umsäumten die Straßen der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover, um dem verstorbenen Führer der deutschen Opposition ihren letzten Gruß zu entbieten.

Verantwortlich: Fr. Heine, Bonn, Bonner Talweg 200.



Wie im Kriminalfilm:

# Tolle Flucht wegen Spionageverdacht

Westberliner Ärztin sprang auf dem Weg zur Haft aus amerikanischem Wagen

Berlin. Die sensationelle Flucht der Westberliner Ärztin Dr. Hannelore Lehnhoff aus amerikanischem Gewahrsam stand dieser Tage im Mittelpunkt eines Haftprüfungs-termins vor dem amerikanischen Bezirksgericht in Berlin. Die inzwischen wieder inhaftierte dreißigjährige schlanke Angeklagte, in schwarzem Kleid und türkistarbener Angora-jaeke, wird beschuldigt, die Sicherheit der alliierten Streitkräfte gefährdet zu haben. Nach der Entscheidung des Gerichts soll sie nur gegen eine Kaution von 100 000 Mark aus der Haft entlassen werden.

Wie die Szene eines Kriminalfilms mutet die Flucht der Angeklagten am 3. August aus einem amerikanischen Wagen an, der sie zur Haftanstalt bringen sollte. An einer Straßenkreuzung in Steglitz sprang sie plötzlich aus dem haltenden Auto, in dem sich nur ein amerikanischer Beamter befand. Sie stürzte mit wehendem Mantel in das nächste Haus und raste durch einen Lichthof in den Hinteraufgang eines Wohnhauses. Im dritten Stock klopfte sie bei einer Mieterin, behauptete, von einem sowjetischen Spitzel verfolgt zu sein, drängte sich in die Wohnung, öffnete die nächste Tür und gelang in das Zimmer...

das Vorderhaus vergeblich abgesehen. Ehe er die Spur wiedertand und dem alten Mann

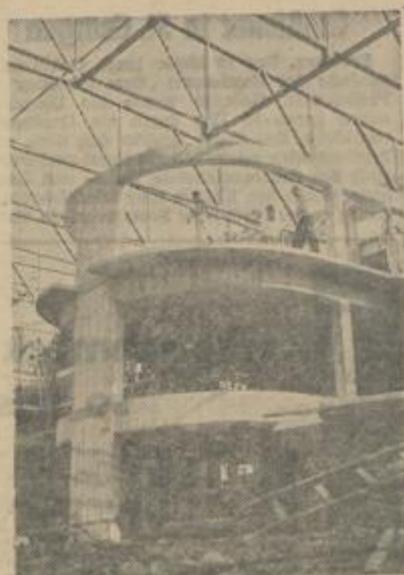
# Bankräuber erbeuteten 160 000 Dollar

Neue Methode: Ohne Einbruch und Revolverknallen

New York. Gangster erbeuteten bei einem Einbruch in die Franklin-Nationalbank in Floral Park, New York, 160 000 Dollars (672 000 DM). Die Gangster hatten sich eine neue Methode ausgedacht — der Einbruch war in wenigen Minuten vorüber. Sie lauerten am frühen Morgen dem stellvertretenden Kassierer der Bank, Eric Gronewall, bei seinem Haus auf. Mit vorgehaltenen Pistolen zwangen sie ihn, in ihren Wagen zu steigen, der mit rasender Geschwindigkeit zur Bank fuhr. Dort mußte Gronewall — immer mit einer Pistolenmündung im Rücken — zuerst die Vordertür, dann die schwere Stahltür zum Bankgewölbe öffnen. Die Gangster

rafften die Geldnoten zusammen und zwangen den Kassierer, wieder mit ihnen ins Auto zu steigen. Nach einigen Kilometern Fahrt ließen sie Gronewall frei.

Auf dem Wege waren die Gangster recht geschäftig, gab der entführte Kassierer später der Polizei an. Einer der Revolverhelden erzählte ihm, er sei früher selbst Bankbeamter gewesen und habe später in der Armee gedient. Der etwa 30jährige Gangster gab an, daß er eigentlich eine ganz andere Bank hatte berauben wollen. Als er jedoch aus der Armee entlassen wurde, mußte er feststellen, daß die Bank inzwischen geschlossen war.



Münchens Fernsehstudio feiert Richtfest

In München-Freimann wird zur Zeit ein Fernsehstudio des bayerischen Rundfunks gebaut, in dem im kommenden Jahr die ersten Versuchsendungen anlaufen sollen. Erst nach Fertigstellung der drahtlosen Fernseh-Beis-Station, die im Herbst kommenden Jahres vorgesehen ist, kann auch Schluß an das allgemeine Programm angeschlossen werden. — Unser Bild zeigt die Baustelle des Münchener Fernseh-Studios mit der Regieöhne, die in das Innere des großen Studiosraumes hineinragt.

# Totogewinner hielt sein Versprechen

Ulzen. Der Ulzener Totogewinner, der am vorletzten Wochentag beim Toto des West-Südblocks 208 000 Mark gewann, hat sein Versprechen gehalten und der katholischen Kirche Ulzen genau die Hälfte seines Gewinnes gestiftet. Die Heilig-Geist-Kirche in Ulzen soll von dem Geld zunächst ein neues Dach, eine Heizungsanlage und einen neuen Innenanstrich bekommen. Das Gotteshaus hat in den letzten Kriegstagen stark unter einem Bombenangriff gelitten. Ferner soll ein Jugendheim gebaut werden.

# „Junggesellen aller Länder, vereinigt euch“

Den Haag. „Junggesellen aller Länder, vereinigt euch“ lautet das Motto der internationalen Junggesellentage, die vom 19. bis zum 21. September in Grevenicht in der holländischen Provinz Limburg stattfinden werden. Jeder Junggeselle und jede „Junggesellin“ muß für die Teilnahme am Kongreß nachweisen können, bisher allein durchs Leben gegangen zu sein.

beträgt. Der Grieche Plato, die sie mit fünf Stadien, das sind 925 Meter, angab, habe sich also nur um 2 Meter geirrt, meinte Spanuth. Auch die Hauptstraße mit dem Kopfsteinpflaster, die sich über 40 Meter nach Norden ausdehnt, sei von dem Taucher des Vermessungsschiffes gefunden worden.

# Wurde Atlantis entdeckt?

# „Ich kann Existenz von Atlantis beweisen“

Sensationelle Funde im Steingrund von Helgoland / Stadt auf dem Meeresgrund

Büsum. „Ich freue mich, reiche Ergebnisse mitgebracht zu haben, die die Existenz des sagenhaften Atlantis ohne Zweifel beweisen“, sagte der Pastor Jürgen Spanuth aus Bordelum (Schleswig), der nach einer fast einmonatigen Forschungsfahrt mit einem Schollenkutter wieder in Büsum eintraf. Spanuth hatte Büsum am 17. Juli verlassen, um Forschungen an dem 9 km vor Helgoland liegenden Steingrund vorzunehmen.

Seine Forschungen, so sagte Spanuth, hätten die aus der Antike bekannten, über 3000 Jahre alten Aufzeichnungen von Gefangenenaussagen der Nordmeervölker so präzise bestätigt, daß Atlantis heute mit der Stoppuhr gefunden werden könne. Tempel und Königsburg, von einem großen Schutzwall aus Stein umgeben, erhoben sich tatsächlich, wenn auch nur ruinenhaft, auf dem Steingrund. Seine Taucher hätten bis zu vier Meter Höhe Reste des Schutzwalles und andere Ruinen bis zu sechs Meter Höhe einwandfrei vorgefunden.

Als sensationellsten Fund bezeichnete Spa-

nuth eine sogenannte „Ofensau“, einen Bestandteil eines riesigen Schmelzofens, dessen Alter er auf 3500 Jahre schätzte. Unter den anderen Funden, die der Forscher von seinem Kutter an Land schaffen ließ, sind behäusene Steine aus den Mauerruinen, Pflastersteine von Plätzen und Straßen, Flintplatten von den Wällen von „einmaliger Größe“. Als außergewöhnlich müssen nach Spanuth auch Steine mit runden Löchern bezeichnet werden, die offenbar als Wirlsäger von Häusern und großen Pforten gedient hätten. Manche Steinplatten aus dem Wall und den Ringen der Burg habe er nicht mit an Land bringen können, da ihre Ausmaße zu gewaltig seien. Diese Funde sind auf Helgoland sichergestellt. Die Platten hätten eine Länge bis zu vier Meter und seien etwa 20 Zentimeter stark.

Eines der Vermessungsschiffe des Deutschen Hydrographischen Instituts, die „Atair“, mit dem Spanuth zufällig zusammengetroffen ist, hat durch eigene Messung festgestellt, daß die größte Ausdehnung des Walles 927 m

**Gefährlicher „Regietod“**  
Niederreisungen. Die registrierte Darstellung seiner Rolle in Schillers „Räuber“ wurde einem Laienschauspieler auf der Wald Bühne bei Niederreisungen (Hessen) fast zum Verhängnis. Der Sparkassenangestellte August Degehardt hatte bei der letzten Aufführung als Franz Moor „Selbstmord“ verübt und lag in der Schlusszene auf dem Turm des Kulissen-schlosses. Programmgemäß folgte der Schloßbrand, durch rotes Feuer markiert. Völlig programmwidrig wählte jedoch der Rauch über den Regietoten. „Franz Moor“ hielt bis zum Schluß tapfer durch — und mußte von seinen Mitspielern mit einer Rauchvergiftung schleunigst in ein Krankenhaus gebracht werden.

mer einer Untermieterin. Hastig riß sie einen Schrank auf, nahm kurzerhand ein grünes Kleid heraus, zog sich in flieberhafter Eile um und forderte von der verblüfften Wohnungsinhaberin noch ein Paar Schuhe und eine Mark. Als die völlig überraschte Frau dieses Ansinnen verweigerte, rannte die Ärztin in wilder Hast die Treppen hinunter und gelangte durch den Hinterausgang über Gärten ins Freie.

Das ganze spielt sich — wie Augenzeugen berichteten — in wenigen Minuten ab. Auf ihrem Fluchtweg durch die Gärten traf die Ärztin einen älteren Mann, dem sie ebenfalls die Geschichte von dem „sowjetischen Spitzel“ erzählte. Sie bat ihn, ihren „Verfolger“ aufzuhalten. Der Ahnungslose stellte sich dann auch, mit einer Stange bewaffnet bereit. Inzwischen hatte der amerikanische Beamte

# Norwegens starke Deckung ließ deutschen Sturm wie ein Tor schießen!

# Herbergers Plan in Oslo durchkreuzt

1:1 in Oslo vor 35 000 Zuschauern / Fritz Walter schoß Gegentreffer / Deutsche Elf nicht in Bestform

Deutschlands Fußball-Nationalmannschaft hat gestern Abend in Oslo gegen Norwegen ihr erstes Ausscheidungs-spiel um die Weltmeisterschaft nicht gewinnen können! Obwohl in der letzten halben Stunde des Kampfes nur noch 10 Norweger im Feld standen — Mittelfürmer Dybwad war bei einem Zusammenstoß mit Postpal verletzt worden — brachte der deutsche Angriff trotz überlegenen Spiels keinen zweiten Treffer zustande. Norwegens hervorragende, aufopfernd kämpfende Deckung verteidigte das 1:1 mit anerkennenswerter Zähigkeit. Das Resultat stand schon bei Halbzeit fest.

Rechtsaußen Hennum hatte in der 41. Minute seine Mannschaft in Führung gebracht, aber eine Minute vor der Pause schoß Fritz Walter den verdienten Ausgleich. Während der Kampf in der ersten Halbzeit ziemlich ausgeglichen war, war Deutschland nach dem Wechsel fast stets im Vorteil, scheiterte aber an der gemächlichen Deckung und dem jungen Torhüter Hansen. Scharfschüsse von Morlock, Rahn, Fritz und Otnar Walter wurden gehalten, zur Ecke abgewehrt oder knapp über die Latte geschossen. Zwei, dreimal war aber auch die deutsche Elf vom Glück begünstigt, als es im deutschen Strafraum hoch herging! So konnte Postpal — einmal nur in letzter Sekunde einen sicheren Treffer verhindern, während Tureks phantastische Faustparade das 2:1 verhinderte.

35 000 Zuschauer feierten ihre Mannschaft nach dem verdienten 1:1 wie nach einem Sieg. In ihren übrigen drei Ausscheidungsspielen wird die deutsche Mannschaft wesentlich zielstrebigere Werke gehen müssen, will sie ihr Ziel, den Gruppenplatz erreichen.

Dem holländischen Schiedsrichter Assum stellten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung:

Norwegen: Ashjorn Hansen; Hansen, Karlson; Olsen, Svenssen, Hernes; Hennum, Thoresen, Dybwad, Natlland, Olsen.

Deutschland: Turek; Reiter, Kohlmeier; Eckel, Postpal, Schanko; Rahn, Morlock, O. Walter, F. Walter, Schäfer.

Der Plan Herbergers, den Gegner in der ersten Halbzeit mit einem Blitzstart zu überraschen, konnte nicht verwirklicht werden. Die Norweger waren sehr auf der Hut und ließen der deutschen Elf, die nicht so richtig ins Spiel kam, keine Chancen.

Schon in der 4. Minute hatte Schanko mit einem 20-m-Schuß Pech; kurze Zeit später klappte Postpal bei einem gefährlichen Schuß Dybwads in höchster Not mit dem Kopf. Rechtsaußen Hennum verstand sich freilebend ebenfalls eine gute Gelegenheit, dann war es Schäfer, dessen scharfer Schuß vom Elfmeterpunkt von Torwart Hansen gefan-

gen wurde. Ein Freistoß, nach einem Handspiel Schankos, wurde von Postpal abgestoppt. In sicherer Schußposition stand dann Hennum, ein technisch ausgezeichnete Spieler, zum Glück für die deutsche Abwehr Abbeis. Aber vier Minuten vor dem Halbszeitpfiff zog Hennum an Kohlmeier vorbei und schoß aus zwölf Meter Entfernung mit dem linken Fuß flach in die linke Ecke, 1:0 für Norwegen! Turek hatte keine Abwehrchance.

Deutschland, das gegen die Sonne spielen mußte, nahm sich dann viel vor. Fritz Walter gelang eine Minute vor dem Halbszeitpfiff der verdiente Ausgleich. Nach einem abgeklärten Rollen bezwang er den norwegischen Schlußmann Hansen mit einem scharfen Ball in die rechte Ecke. Beim Halbszeitpfiff waren beide Mannschaften von dem schnellen Spiel mitgenommen. In der 37. Minute war Linksaußen Schäfer nach einer Hüftverletzung durch den Frankfurter Pfaff ersetzt worden.

# Zehn Norweger hielten das 1:1

Nach dem Wechsel spielten die Norweger zuerst meist zurückhaltend und überließen der im traditionellen schwarz-weiß spielenden deutschen Elf die Initiative. In der Abwehr zeigte sich besonders der 21 Jahre alte Torwart Hansen als ein großer Kämpfer. Er hielt die schwierigsten Bälle. Auch die norwegische Deckung, der man in Deutschland vor dem Spiel kein allzu großes Können vorausgesetzt hatte, war stellungssicher und robust.

In der 63. Minute mußte Mittelfürmer Gumar Dybwad nach einem Zusammenstoß verletzt ausscheiden. Norwegen hatte also das Pech, bis zum Schluß mit nur zehn Mann spielen zu müssen. Trotz dieses Handicaps gelang es Deutschland nicht, ein zweites Tor zu schießen. Die zuletzt sehr massierte norwegische Abwehr überbot sich selbst, und Torwart Hansen verdient ein Sonderlob für seine glänzenden Paraden.

In der 81. Minute wäre beinahe ein zweites norwegisches Tor gefallen, als nach einem Mißverständnis zwischen Postpal und Turek Rechtsaußen Hennum den Ball aufnahm, aber danach

knapp ins Aus schoß. Es gab sogar schwierige Situationen für Deutschland, als nur zwei norwegische Stürmer gegen 4 deutsche Abwehrspieler ankämpften. In der vorletzten Minute wurde ein von Fritz Walter getretener Eckball einen halben Meter über die Querlatte geköpft. Die letzte Chance vergab Morlock Sekunden vor Schluß, als er einen halben Meter neben den Pfosten schoß.

# Abwehrt sehe nervös!

In der deutschen Mannschaft enttäuschte vor allem der Sturm mit dem eigensinnigen Rechtsaußen Rahn und dem Halb-rechten Morlock, der auffallend lustlos spielte. Auch in der Hintermannschaft gab es viele Schwächen. Die Verteidiger Reiter und Kohlmeier schlugen oft über den Ball.

Außenläufer Eckel verzögerte durch zu langes Ballschleppen oft den Fluß der Kombinationen. Die Abwehr war so nervös, als spiele sie zum erstenmal im Ausland. Linksaußen Schäfer war blitzschnell im Start und auch sauber in seinen Flanken. Daß nicht mehr als ein Tor fiel, lag daran, daß der Innensturm mit den Gebrüder Walter und Morlock immer wieder versuchte, in der Mitte durchzukommen.

Selbst in der zweiten Halbzeit, als nur noch zehn Norweger auf dem Felde kämpften, verstand es die mit sechs und sieben Spielern stürmende deutsche Mannschaft nicht, ein Loch in der norwegischen Abwehr zu finden. So schwach wie diesmal hat Deutschland nach dem Kriege lediglich gegen Frankreich und gegen die Türkei in Berlin gespielt.

Die norwegische Mannschaft kämpfte verbissen. Bester Mann war neben Torwart Hansen der Rechtsaußen Hennum, der nicht nur das Tor schoß, sondern mehrfach gefährlich bis zum deutschen Tor durchbrach. Auch Mittelfürmer Dybwad war in seinen Aktionen immer gefährlich. Seine Verletzung schwächte die Norweger sehr. Die übrigen Spieler zeigten eine enorme Kampfleistung.

# Mit stärkstem Geschütz gegen England!

Für den am 29. und 30. August im Berliner Olympiastadion stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen England nominierte der Deutsche Leichtathletik-Verband jetzt seine Vertretung wie folgt:

- 100 m: Fötterer (Karlsruhe), Kraus (Stuttgart); 200 m: Fötterer, Kraus; 400 m: Haak (Nürnberg), Geister (Krefeld); 800 m: Dohrow (Berlin), Straube (Wuppertal); 1500 m: Lang (Gevelsberg), Lamera (Dinslaken); 3000 m: Schade (Sölling), Laifer (Schwenning); 10000 m: Schade, Steller (Berlin); 110-m-Hürden: Stelars (Koblenz), Trobbach (Berlin); 400-m-Hürden: Uihstimer (Frankfurt), Sallen (Krefeld); 2000-m-Hürden: Thumm (Stuttgart), Heeselmann (Dinslaken); Weitprung: Oberbeck (Braunschweig), Malek (Hannover); Dreisprung: Oberbeck, Trozowski (Werdohl); Hochsprung: Bähr (Neumünster), Massion (Walheim); Stabhoch: Schneider (Pforzheim), Oertel (Koblenz); Kugel: Eckert (Wehr), Lutter (München); Diskus: Rosendahl (Radevormwald), Öwger (München); Speer: Koschel (Koblenz), Will (Reinsburg); Hammer: Wolf (Karlsruhe), Storch (Fulda); 4 mal 100 m: Fötterer - Kraus - Pohl (Pfungstadt) - Kosina (Schwanden); 4 mal 400 m: Geister - Haas - Uihelmer - Dreher (Idar-Oberstein).

Als Ersatz stehen Cleve (Krefeld), Kwocek (Hannover), Eberlein (München), Göbel (Korbach), Jense (Köln), Hagenburger (Ludwigs-hafen) und Schöffel (Berlin) zur Verfügung. Durch Formschwankungen und die Ergebnisse der Junioren-Meisterschaften am Wochenende in Ballingen kann die Aufstellung eventuell noch eine Änderung erfahren. In den bisher gegen England ausgetragenen sechs Länderkämpfen blieb Deutschland fünfmal siegreich.

# Pferdetoto — unser Tip!

Rennen am 33. August in Baden-Baden und Mülheim

- |     |  |     |
|-----|--|-----|
| 1   | Levantis (S. R. Baden) F. Drechsler    | 2 2 |
| 2   | Naxos (S. R. Baden) O. Langner         | 2 0 |
| 3   | Maranon (S. R. Baden) G. Sireit        | 0 2 |
| 4   | Niederländer (S. R. Baden) O. Langner  | 1 2 |
| 5   | Liebesmahl (S. R. Baden) J. Starosta   | 2 1 |
| 6   | Quirinal (S. R. Baden) W. Held         | 0 0 |
| 7   | Puck (S. R. Baden) B. Ahr              | 2 2 |
| 8   | Lauscher (S. R. Mülheim) A. Lommatsch  | 1 1 |
| 9   | Mamertus (S. R. Mülheim) F. Fuchs      | 2 2 |
| 10  | Malgraf (S. R. Mülheim) G. Klumpel     | 1 1 |
| 11  | Sonnenschein (S. R. Mülheim) K. Stieb  | 2 0 |
| E 1 | Stafette (S. R. Mülheim) A. Lommatsch  | 1 2 |
| E 2 | Imperator (S. R. Baden) O. Langner     | 0 2 |
| E 3 | Johannistag (S. R. Baden) F. Drechsler | 0 0 |

### Großfeuer in St. Georgen

Freiburg. Das 40 Meter lange Oekonomiegebäude des Gasthauses „Zum Paradies“ in Freiburg-St. Georgen wurde am Dienstagabend gegen 21 Uhr durch ein Großbrand vernichtet. Die Feuer fand in den Heu- und Erntevorräten reiche Nahrung und gefährdete auch das danebenstehende Wohn- und Gasthaus. Durch den Einsatz aller Löschfahrzeuge gelang es der Freiburger Feuerwehr, ein über-

greifen des Brandes zu verhindern. Wegen der Löscharbeiten mußten etwa 500 Meter der Bundesstraße 3, an der das Wirtschaftsgebäude liegt, mehrere Stunden für den Verkehr gesperrt werden. Das Gasthaus „Zum Paradies“ ist mit seinem Oekonomiegebäude das größte landwirtschaftliche Anwesen in St. Georgen. Sein Besitzer ist der Ehrenpräsident des Badischen Weinbauverbandes und Freiburger Stadtrat Karl Friedrich Schüler.

**Straße und Autoreifen brannten**  
Lörrach. Durch ausfließendes Chlorit ist eine einhundert Meter lange Strecke der Umgehungsstraße Haag-Wittlingen in Brand geraten. Ein Lastzug eines chemischen Werkes aus Rheinfelden war an der starken Steigung bei Haag hängen geblieben. Der daraufhin ausgekoppelte Anhänger machte sich plötzlich selbständig und rollte rückwärts in den Straßengraben. Bei dem Anprall zerbrachen zehn große Glasballons mit Chlorit.

Bei der Hitze entzündete sich die in großen Mengen auf der Straße ausgelaufene chemische Flüssigkeit, und die Reifen vorbeifahrender Kraftwagen gerieten in Brand. Ein Löschtrupp der Lörracher Feuerwehr setzte das gefährliche Straßenstück unter Wasser. Als das Wasser verdunstet war, kam es jedoch erneut zur Selbstentzündung des ausgelaufenen Chlorits, das erst durch ein von der Herstellerfirma beigebrachtes Streumittel neutralisiert werden konnte.

...die schmeckt so frisch!

**Nimm Clever Stolz**

der Brotaufstrich für Anspruchsvolle mit reinem Eigelb und Vitaminen

BOCHFINE EIGELMARGARINE MIT VITAMINEN A UND B

CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN

Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!

**Graue Haare** beseltig-ORFA  
Einfache Anwendung  
Schnelles Wirkungsergebnis  
Fl. 1.75 Stork 240  
HAARFÄRBE  
WIEDERBESEITIGER  
Erhältlich in Drogerien und Parfümerien

**Stellen-Angebote**

**Tüchtige Bürokräft**  
(weibl. od. männl.) von Industrieunternehmen. Nähe Karlsruhe, in Dauerstellung gesucht. Verlangt wird perfekt Maschinschreiben u. Steno. Zuschrift. m. Zeugnisabschrift u. mögl. Lichtbild an „AZ“ Karlsruhe unter Nr. K 3219 an die „AZ“.

Zuverl., ehrl., junges **Haus- u. Küchenmädchen** für Gasthaus-Betrieb, gesucht. Angebote unter Nr. K 3461 a. d. „AZ“

**Stellen-Gesuche**

**Sekretärin** sucht auf 1. 9. 53. Vertrauensstellung, perfekt in Gehalts- und Kartellwesen, unter K 3463 an „AZ“ Waldstr. 28

**Zu vermieten**

Schöne, sonnige **4 Zimmer-Neubau-Wohnung** unbewirtschaftet, Weststadt; Bad, Etagenheizung, Bk.-Zuschuß 6000.—, Miete 180.—, auf 1. 9. 53. zu vermieten. Angeb. unter K 3396 an die „AZ“ erb.

**Zu mieten gesucht**

Älteres Fräulein sucht **Leerzimmer** auch Mansarde. Angeb. unt. K 3462 an „AZ“, Waldstraße 28.

**Zu verkaufen**

Sehr gut erhaltener **Kühlschrank** 335 Liter, auf 220 und 110 Volt umschaltbar, für DM 790, sowie Gasherd mit Boiler, Backofen u. Beobachtungsfenster, für DM 200 zu verkaufen. Tel. 832, Rhode Island-Str. 24, Apt 4

**XII. Küchentisch**, Messingblech, Welljäckchen, schw. 42/44, billig, am. neuwert. Schuhe 35/39, schw., für 8 u. 19 DM zu verkaufen. Z i n k, Stefaniestr. 65 71., Reitenbau.

**Herren- u. Damenfahrrad**, DM 28.— und DM 45.—, zu verkf. Eitlingen, Kirchenplatz 7.

**Pfisch-Pine** Bohle, 6.— / 0,39 / 0,10, alt, astrein, zu verkf., evtl. gegen Bretter zu tauschen. L. Wagner, Tel. 1214.

**Erdbeerpflanzen** (anerkanntes Pflanzgut) in bewähr. alten Sorten und 14 Neuzüchten  
Qualitäts-Beimischungen O. PHILIPPI  
Bad Durkheim 27 / Palz - Tel. 870  
Farbiger Prospekt gratis

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

**Verschiedenes**

Wo fehlt der **Blechner u. Installateur im Haus?** Meisterstunde DM 2.—, Angeb. u. Nr. K 3466 an die „AZ“, Waldstr. 28  
Wer nimmt **Beiladung** von Karlsruhe nach Freiburg? Angebote unter K 8332 an die „AZ“ erbeten.

**SCHREIBMASCHINEN**

**ERHARDT**

**Ludwig Erhardt**  
KARLSRUHE  
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 898

Sie wählen richtig...

wenn Sie für kleine Räume die praktischen, grundsollide verarbeiteten Anbaumöbel bei Ihrem **MÖBEL MANN** erwerben.  
**1/5 Anzahlung genügt.**  
Sie werden »Ja« sagen in unseren Ausstellungsräumen. Ihr Vertrauen belohnt stets ihr

**MÖBEL MANN**  
KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 229  
Badens größtes Möbel- und Teppichhaus

**KARLSRUHER Film-THATER** Heute

**Luxor Schauburg** Heute letztmals: Heinz Röhmann in „Keine Angst vor großen Tieren“. 15, 17, 19, 21 Uhr. Luxor: 13 u. 21.10 Uhr. Ab morgen: „MOULIN ROUGE“, Vorverk. empfohl.

**RONDELL** „NUR DU BIST MEIN TRAUM“. Ein sicheres Rezept für gute Laune. Letzten. 13, 15, 17, 19, 21 U.

**PALI** 2. Wochel „EIN HERZ SPIELT FALSCH“, mit O. W. Fischer, Ruth Leuwerk u. a. 13, 15, 17, 19, 21.

**RESI** Heute letztmals: „TANTE JUTTA AUS KALKUTTA“, m. Ida Wüst. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Die Kurbel** „Musik bei Nacht“. Ein schmackhafter Cocktail m. P. Hubschmid, G. Kückelmann. 13, 15, 17, 19, 21

**Rheingold** „ANNELE“ mit Luise Ulrich in ihrer unvergesslichen Rolle. 15, 17, 19, 21 Uhr.

**REX** Tel. 7022 „VULCANO“. Die Tragödie einer leidenschaftl. Frau m. Anna Magnani. 13, 15, 17, 19, 21. Jugendverbot

**Atlantik** „Der Mann mit der Totenmaske“. 2. Teil. Entlarvte Spione. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

**Skala Durlach** „Die Dritte von rechts“. Der große deutsche Revuefilm m. Vera Molnar, P. van Eyck. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

**Metropol** „DIE ERBIN VOM ROSENHOFF“ m. Hansi Knothek u. Paul Klinger. 19 und 21 Uhr.

**Verlobt** und dann ... zu Möbel-Mann  
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

**Dr. Höffners Stoffwechselsatz**  
Eine Messerspitze  
3-mal tägl. 4-6 Wochen lang, bewirkt eine wahrhafte Wandlung zum Wohlbefinden Ihres Körpers  
Packung DM 1.55 und DM 2.50  
Größtprobe u. Broschüre bei Ihrem Apotheker und Fachdrogisten.

**SONDER-ANGEBOT!**  
Garantiert reiner **Bienenhonig**  
feine Einfuhrware  
lose 500 g DM 1.30  
und eine neue Spitzenqualität  
lose 500 g DM 1.60  
Deutscher Honig  
lose 500 g DM 2.50  
Gefäße bitte mitbringen!  
**HONIG-REINMUTH**  
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 30

Südd. **Klassen-Lotterie**  
**1/8 3.-**  
**Maurer**  
Waldstr. 28  
Versand nach auswärts

**Elektro-Kühlschränke**  
aller Fabrikate  
zu günstigen Ratenzahlungen  
Im Fachgeschäft **Elektro-SINGER**  
Jollystraße 25 / Fernsprecher 3388

**MÜBEL-HÜLLIG**  
Karlsruhe - Durlach  
Bienenföhrstr. 23  
Telefon 41713  
Bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie unverbindlich unser reichhaltiges Lager

Bei **Kissel** gibts immer etwas **Delikates!**  
KARLSRUHE  
GEGENBÜHLEHAUSEN  
TEL. 136-137

**Zu jung für einen „Geheimrat“**  
und trotzdem schon so tiefe Geheimratsdecken — dasgen muß ich etwas tun!  
Das sagte der junge Herr Sch. aus Unter-Wehrheim vor etwa vier Monaten. Er litt an übermäßiger Schuppenbildung, starkem Haarverlust und hatte tiefe Geheimratsdecken. Er wollte aber nicht schon mit 30 Jahren wie ein älterer Herr aussehen, deshalb kaufte er sich eine Flasche HAAR-NEU Rezept, um „zu retten, was noch zu retten war“. Schon nach 14 Tagen waren die Schuppen weg und nach vier Wochen hörte der Haarverlust auf! Daß aber seine Geheimratsdecken jemals wieder zuwachsen würden, wagte Herr Sch. nie zu hoffen. Doch schäuen Sie ihn an, heute sind wie durch ein Wunder auch seine Geheimratsdecken verschwunden!  
Auch Sie können solch schöne Haarwuchserfolge haben. Ihre Haarschäden ist vielleicht schon schlimmer, als Sie denken! Tun Sie etwas dagegen! Vertrauen Sie auf HAAR-NEU Rezept, das Haarwachsmittel, das wirklich hilft, das einzigartige Präparat mit den 24 bio-aktiven Wirkstoffen, zum Teil solchen, die erst in letzter Zeit entdeckt wurden. Ärzte und Chemiker schufen es für Männer und Frauen, die an Schuppen, Haarverlust, kahlen Stellen oder gar völliger Kahlheit leiden — sie schufen es auch für Sie!  
Lösen Sie deshalb gleich den Gutschein ein.

**Gutschein**  
für kostenlosen Bezug der Broschüre „Ein Wunder der Wissenschaft“. Einlösen bei Ihrem Apotheker, Drogeristen, Friseur oder Parfümerie-Fachgeschäft. Wenn Broschüre dort zufällig nicht zu haben, mit der Adresse des Fachgeschäfts und genauer Absenderangabe auf Postkarte einschieken an  
Chem.-pharm. Laboratorium Walter Schäfer, Stgt.-Bad Cannstatt HA 3414

Bei Bedarf von **DRUCKSACHEN** aller Art  
ob Klein- oder Massenaufgabe wird jeder Auftrag sauber, preiswert und pünktlich ausgeführt  
Rufen Sie 7150  
unser Vertreter wird Sie besuchen  
**KARLSRUHER VERLAGSDRUCKEREI GmbH**  
Waldstr. 28